MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

151 (31.3.1938) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-397498

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 50 Pfg. Postbest.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Frauenlobstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Na Rittersstr. 1, Fa Hauptstr. 69, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 8 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Alleinwerbung gültig in die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Donnerstag, 31. März 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 151

Die Heimkehr der österreichischen Legion

Daladier – Nachfolger Blums? – Das Echo der Mussolini-Rede

Der Einzug in Salzburg

In 60 km langer Kolonne zieht die österreichische Legion in ihr Heimatland ein

dnb **Salzburg**, 31. März.

Schon in aller Frühe ist hier die halbe Stadt auf den Beinen. Die Straßen hallen wider von dem festen Schritt der Kolonnen. Mit den ersten Morgenzügen strömen die letzten Besucher von auswärts herbei. Von nah und fern kommen sie, um ihren Vätern und Söhnen und Brüdern zuzujubeln. In wenigen Stunden werden sie über die alte Grenze in die befreite Heimat einrücken.

In Freilassing, jenseits der Brücke, auf bayerischem Boden, empfängt die Legion ihre letzten Befehle. Die braunen Kämpfer mit dem Edelweiß an der Mütze fiebern vor Ungeduld und Erregung.

Dann die letzten Signale, die letzten Kommandos!

Die Männer der Legion springen in die Wagen. In schnurgerader Linie reihen sie sich fort, einer hinter dem anderen, viele viele Kilometer lang.

Der Augenblick, den die braven Söhne der österreichischen Heimat, die treuen Kämpfer des Führers so lange herbeigesehnt und gewünscht, ist da: Die Rückkehr in die Heimat, in eine befreite, glückliche Heimat.

Die Wagenkolonne setzt sich in Marsch.

Punkt 7 Uhr rollt das erste Fahrzeug über die alte Reichsgrenze.

Der Führer der Legion, der erste SA-Führer Oesterreichs, Obergruppenführer Reschny, sitzt in dem Wagen. Hinter ihm der Legionsstab; dann rollt Lastwagen auf Lastwagen mit den Männern der Legion über die Brücke, hinein in das jubelnde und ergriffene Salzburg. Am Wege drängen die Menschen.

Wie Mauern heben die Menschen. Es gibt nur Winken, Winken und Grüßen. Triumphpforten haben sie errichtet. Wagen für Wagen rollt langsam hindurch. „Wir grüßen auch in neuer Heimat!", so lasten die Spruchbänder über den Straßen.

Immer dichter wird das Menschenspalier, je näher es dem Domplatz zugeht. Ein Ehrensturm der Salzburger SA hat hier Aufstellung genommen. Die nationalsozialistische Jugend säumt die Fronten des Platzes. Dahinter drängen und schieben sich die Menschen. Zahlreiche Ehrengäste der Partei, des Staates und der Wehrmacht und Vertreter aller Behörden sind zur Stelle.

Um 8 Uhr marschiert ein Ehrensturmbann der Legion, der kurz vor dem Weichbild der Stadt die Wagen verlassen hat, im Paradeschritt auf dem Domplatz auf.

Die 15 alten Sturmfahnen der Standarte 50 Salzburg tragen sie in ihren Reihen.

Wieder kurze Kommandos: Der Gauleiter von Salzburg, Winkelheiger, spricht. Mit herzlichen Worten heißt er die Legion in der befreiten Heimat willkommen und gibt der Freude Ausdruck, daß sie die Fahnen wieder mitgebracht hat, die das Land so lange vermissen mußte, die aber nun den braunen Bataillonen wieder vorangehen werden, jetzt und immerdar!

Dann hebt Obergruppenführer Reschny vor den Kameraden.

Er erinnert an die Zeit vor 15 Jahren als der damalige oberste SA-Führer Hermann Göring der Salzburger SA die erste Sturmfahne übergeben hat, gibt dann in knappen Worten die Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung auf und betont, daß aus einem kleinen Häuflein ein ganzes Volk, daß aus der einen Fahne der Bewegung die neue deutsche Reichsfahne geworden ist.

Und jetzt folgt ein Augenblick, der alle bis ins Innerste ergreift und packt, die hier auf dem Domplatz stehen.

Kurze Kommandoworte: die Fahnenträger der Legion nehmen Front zu den Kameraden der Salzburger SA. Aug' in Aug' stehen sie sich gegenüber. Sie sind sie Kämpfer, Streiter für Adolf Hitler, dem mit ganzer Hingabe in der Zeit des Kampfes gedient haben, jeder auf seinem Platz.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches geben die Legionäre die alten Sturmfahnen, die sie draußen im Reich so treu und sicher verwahrt hatten, zurück in die Hände ihrer Kameraden der Brigade Salzburg.

Standartenführer Pabelk, der Führer der Brigade 5, Salzburg, dankt in soldatisch knappen Worten für die ehrenvolle Verwahrung der Sturmfahnen, die zu den ältesten der Bewegung gehören und gelobt, sie so in Ehren zu halten, wie sich das für alte SA-Männer geziemt.

Der erste Gruß der Legionäre gilt den Toten der Bewegung.

Die heimgekehrten Fahnen senkten sich, die Hände reckten sich zum stummen Gruß und die Kapelle spielte das Lied vom guten Kameraden. Aus der Domkirche klingt dann leise und getragen das Lied des unsterblichen Freiheitskämpfers Horst Wessel. Ein Sprecher verliest die Namen der Männer, die im Gau Salzburg ihr Leben für die Bewegung geopfert haben.

Die Gedenkstunde auf dem Domplatz ist zu Ende.

Auf dem Residenzplatz nimmt Obergruppenführer Reschny mit den Ehrengästen den Vorbeimarsch des Ehrensturmbannes der Legion ab. Stramm führt der Schritt der SA-Männer, vorbildlich in ihrer Haltung und musterhaft die Disziplin. Die Menschenmassen, die dem Schauspiel beiwohnten, brechen immer wieder in Heilrufe aus auf ihre braven Legionäre.

Danach begibt sich Obergruppenführer Reschny auf den Friedhof in Salzburg und legt einen Kranz nieder, dessen Hakenkreuzschleife die Aufschrift trägt: „Den toten österreichischen Kameraden. — Die Oesterreichische Legion. — Der Obergruppenführer." Einige Minuten verweilt der Obergruppenführer dort in stillem Gedenken an die Toten.

Einen zweiten Kranz widmet er den Eltern des Führers auf dem Friedhof zu Leonding.

Inzwischen hat der Ehrensturmbann der Legion seine Wagen bestiegen, denen sich auch die übrigen Fahrzeuge wieder anschließen.

In endloser Kolonne geht die Fahrt der Legion weiter, hinein in das Land Salzburg.

60 Kilometer lang ist die Kolonne und zählt über 900 Fahrzeuge.

Kraftwagen, Kräder, Lastwagen, Personenwagen — und auf allen Sitzen Männer mit lachenden Augen und pochenden Herzen.

Immer wieder grüßen sie den Führer, den Schöpfer dieses großen Deutschen Reiches.

Dr. Goebbels im Wiener Rathaus

Nach der Fahrt durch das jubelnde Spalier der Wiener vom Hauptplatz Aspern zum Rathaus von Wien wurde Reichsminister Dr. Goebbels dort vom Bürgermeister Neubacher und vom Reichsstatthalter Seyß-Inquart begrüßt. Links sehr man Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart und neben ihm Staatssekretär Mühlmann. (Scherl-Bilderdienst, Zander-M.)

Vielleicht geht es so rum?:

Ein neuer „Interventionsplan"

Frankreich entdeckt seine „Schutzpflicht" für die „katalanische Minderheit"

dnb **Paris**, 31. März.

Wie „Gringoire" erfahren haben will, soll die französische Regierung gegenwärtig nicht mehr eine militärische Einmischung in Spanien ins Auge fassen, sondern eine „militärische Verteidigung der republikanischen, sozialistischen, kommunistischen und anarchistischen Minderheiten", die von „Vergeltungsmaßnahmen oder Ausrottung durch General Franco bedroht seien". Man mache in französischen diplomatischen Kreisen geltend, daß alles, was in Spanien Volksfront sei, sich nach Katalonien geflüchtet habe, und es bestehe kein Zweifel, daß die nationalen Truppen im Taumel ihres Sieges sich einem Massenmorden (!) hingeben würden, das eine Schande für die Menschheit bedeuten würde. (!) In London bearbeiteten schon sorgfältig ausgesuchte Abgesandte die puritanischen und marxistisch-demokratischen Kreise, um unter dem Vorwand der Bombardierung Barcelonas und Madrids mit allen Mitteln den Schutz dieser „bedrohten Minderheiten" zu verlangen. Man hoffe so, die englische öffentliche Meinung dazu zu bringen, von ihrer Regierung zwar keine Zusammenarbeit auf der Basis des vorgeschlagenen Manövers, aber doch freie Hand für die französische Regierung zu fordern. Diese würde eine Schutzintervention dann vorschlagen derart, wie sie in Schanghai für die internationale Konzession beim Eintreffen der Japaner vollzogen worden sei.

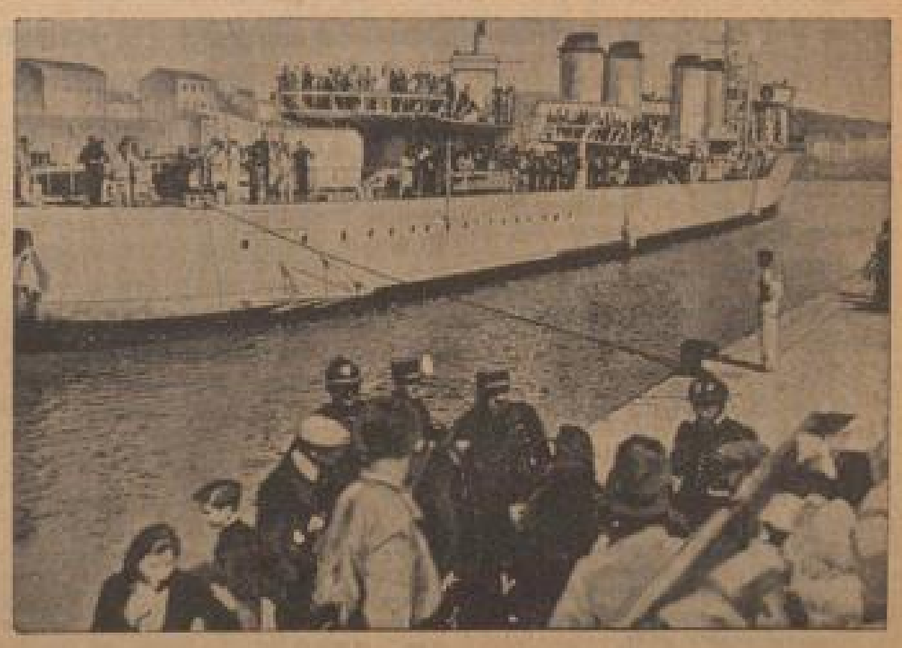
Der „Gringoire" bemerkt zu diesem Plan, unter dem Schein, die Anarchisten zu beschützen, würde man also Franzosen dem aussetzen, was eine Begleichung der Rechnung unter Spaniern bleiben müsse und würde vor allem den Frieden dem geringsten Zwischenfall preisgeben.

(Kartenskizze: E. Zander, Mainz-M.)

Allgemeine Flucht aus Barcelona

dnb. **Paris**, 31. März.

Der Vormarsch der nationalspanischen Truppen in Katalonien hat nach einem Bericht des „Journal" aus Barcelona in der katalanischen Hauptstadt sehr



Im Hafen von Perpignan (Frankreich) wurden dieser Tage die spanische Flüchtlinge ausgeschifft, die in der französischen Botschaft in Barcelona vor den bolschewistischen Mordbanden Schutz gesucht hatten. Den Transport hatten die beiden französischen Torpedoboote „Palme" und „Bizerte" übernommen. (Weltbild, Zander-M.)

demoralisierend gewirkt. Die Bevölkerung verlasse die Stadt und den ganzen Tag über sehe man Flüchtlingskarawanen, die das flache Land aufsuchen. Da Autobus- und Eisenbahnverkehr so gut wie gar nicht mehr funktionierten, zögen sie zu Fuß aus der Stadt. Diese Auswanderer gäben ein Bild von der völligen Unsicherheit, in der die Roten sich befinden. 50 Kilometer im Umkreis der Stadt seien alle Dörfer und Orte mit Flüchtlingen überfüllt.

Schickt Amerika den Roten Kriegsmaterial?

dnb. **Neuyork**, 31. März.

Der Dampfer „President Roosevelt" der United States Line verließ am Mittwoch den Neuyorker Hafen mit einer der größten Ladungen von Kriegsmaterial, die seit mehreren Jahren hier verzeichnet wurden. Unter der Ladung befinden sich 105 Heereslastwagen, drei Sanitätswagen sowie zahlreiche in Tanks umwandelbare Traktoren. Beamte der Schiffahrtslinie erklärten zwar, der Bestimmungshafen sei Le Havre, jedoch geht ein hartnäckiges Gerücht um, daß die Ladung für Sowjetspanien bestimmt sei.

Frankfurt in Erwartung

dnb. **Frankfurt a. M.**, 31. März.

Die alte Reichs- und Krönungsstadt Frankfurt a. M. ist seit den frühen Morgenstunden eine einzige festliche Gemeinde.

Ueber Nacht hat Frankfurt a. M. ein Festkleid angelegt, wie es des bevorstehenden großen Ereignisses würdig ist. In den Straßen, durch die der Führer kommt, ist ein Fahnenspalier errichtet und überall Grünschmuck angebracht worden. Die Festhalle, in der am Abend der Führer zu der Bevölkerung Hessen-Nassaus sprechen wird, hat eine grandiose Ausschmückung erhalten, u. a. wurden zwei zwölf Meter hohe Polonen errichtet. Auch der Hauptbahnhof ist festlich geschmückt. Vor der Hauptwache stehen riesige Polonen, die in zwei Meter hoher Schrift die Worte tragen: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer." Auch der historische Römerberg trägt eine noch nie gesehene Fülle von Fahnen.

Seit den frühen Morgenstunden ist die Frankfurter Bevölkerung auf den Beinen. SA, SS, NSKK, HJ, BDM, Jungvolk, Arbeitsdienst usw. marschieren in ununterbrochenen Kolonnen singend ihren Aufstellungsplätzen zu. Schulkinder ziehen Fähnchen schwingend, fröhlichen Herzens zur Spalierbildung, und von überall rollen ununterbrochen Lastautos auf Lastautos mit Volksgenossen in die Gauhauptstadt. 24 Sonderzüge bringen SA- und SS-Angehörige nach Frankfurt, 24 weitere Sonderzüge Volksgenossen und Volksgenossinnen aus der näheren und weiteren Umgebung.

Obwohl der Führer erst zwischen 16 und 17 Uhr in Frankfurt a. M. erwartet wird, sind die Straßen zum Hauptbahnhof und der dem Bahnhof vorgelagerte Hindenburg-Platz schon fast verstopft.

Der Führer fährt von Köln aus den Rhein herauf und kommt bei Binden in den Gau Hessen-Nassau. An der ganzen Bahnstrecke und auf den Bahnhöfen sind die Formationen angetreten, und die Bevölkerung wird dem Führer einen großartigen Triumphzug bereiten.

Liechtenstein und die neue Lage

Umbildung der Regierung und Festhalten an der Unabhängigkeit

dnb. **Vaduz**, 30. März.

In der Mittwochsitzung des Landtages im Fürstentum Liechtenstein wurde auf Grund der Vereinbarungen zwischen den beiden politischen Parteien, nämlich der Fortschrittlichen Bürgerpartei und der Vaterländischen Union, eine Umbildung der Regierung vorgenommen. Hierbei wurde der Vaterländischen Union als Minderheitspartei ein vermehrtes Mitsprachrecht eingeräumt.

Im Anschluß an die Regierungsumbildung gab der Landtag die Erklärung ab, an der Selbständigkeit des Fürstentums und an den bestehenden Staatsverträgen festzuhalten.

Fürst Franz I. von Liechtenstein betraute den Thronfolger Prinz Franz Joseph mit der Ausübung der ihm verfassungsmäßig zustehenden Rechte. Prinz Franz Joseph ist ein Sohn des Prinzen Alois von Liechtenstein, der zugunsten seines ältesten Sohnes auf den Thron verzichtete. Er steht im Alter von 82 Jahren und ist unverheiratet.

Blum als Finanzdiktator??

Auseinanderfall der Regierung Blum

Verweigert Daladier dem Ministerpräsidenten die geforderten Vollmachten?

Drahtber. unr. Par. Korrespondenten

— **Paris**, 31. März.

Ministerpräsident Leon Blum, der gestern den ganzen Tag in Verhandlungen mit seinen Ministern, den Parteien und mit zahlreichen Arbeiterdelegationen verbrachte, hat sich genötigt gesehen, den für heute einberufenen Ministerrat um 24 Stunden auf morgen zu vertagen. Damit erfährt der ganze Stundenplan, der für die parlamentarische Regierung der Finanzkrise aufgestellt worden war, eine Verzögerung und gleichzeitig eine Verschärfung. Die Zeit erscheint nun kaum mehr genügend, den ewigen Streit um die Finanzreform und um die Regierungsvollmachten, der über das Wochenende abgeschlossen werden sollte, wirklich zu Ende zu bringen. Man hält es daher für möglich, daß die Regierung selbst im Laufe des morgigen Ministerrats schon ihre Demission beschließen könnte.

Dieser Beschluß könnte dadurch hervorgerufen werden, daß vielleicht der Kriegsminister Daladier im Namen der Radikalsozialen Partei die Erklärung abgibt, daß die Radikalsozialen der Regierung Blum gegenüber die Vollmachten verweigern könnten, die vor wenigen Wochen die Sozialistische Partei der Regierung Chautemps verweigert hat.

Ein Schwarzsender schimpft auf die Regierung

— **Paris**, 31. März.

Am französischen Rundfunkhimmel ist seit einigen Tagen plötzlich ein neuer Sender aufgetaucht. Es handelt sich um einen Schwarzsender, der sich selbst den Namen Radio National zugelegt hat. Seit drei oder vier Tagen läßt sich die neue Stimme regelmäßig und mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit zwischen 11.15 und 11.30 Uhr vormittags vernehmen und zwar auf einer Wellenlänge von 240 bis 250. Der Schwarzsender liegt also zwischen den beliebtesten Pariser Privatsendern, die über weit mehr Hörer verfügen als die amtlichen allzu parteipolitisch und propagandistisch eingestellten Sender. Der Schwarzsender bringt hauptsächlich Nachrichten politischer Art, die im Sinne der nationalen Propaganda liegen sollen. Insbesondere hat er in den letzten Tagen schwere Angriffe gegen die Regierung und den Marxismus sowie auch gegen das Judentum veröffentlicht. Der amtliche Fahndungsdienst hat sich bemüht, festzustellen, wo der heimliche Gegner stehen könnte. Vorläufig jedoch war der Erfolg gering. Man hat lediglich zwei Hypothesen aufstellen können. Nach der einen handle es sich angeblich um einen nationalspanischen Sender, der sich für einige Minuten gewissen französischen Kreisen zur Verfügung stelle. Nach der anderen Hypothese sei der Sender ein zerlegbares Gerät, das täglich an anderen Orten in der Umgebung von Paris aufgebaut würde. Für das große Publikum hat die ganze Angelegenheit eine mehr sportlich-lustige Seite.

Schon wieder ein Bombenanschlag in Belfast. In der nordirischen Hauptstadt Belfast ereignete sich am Montagabend der dritte Bombenanschlag in diesem Monat. In der Innenstadt wurde durch die Explosion einer Bombe eine Reihe von Gebäuden beschädigt.

Parade in Innsbruck

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Innsbruck**, 31. März.

Bei strahlendem Sonnenschein fand am Donnerstagvormittag auf dem Adolf-Hitler-Platz in Innsbruck die Parade der in Innsbruck und Hall garnisonierten Truppenteile der vereinigten deutschen Wehrmacht vor Generaloberst von Bock statt.

Generaloberst von Bock schritt unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Truppen ab. Als er die Spitze der Tiroler Truppen erreichte, intonierte die Kapelle des Tiroler Jägerregiments und der Haller Landesschützen die deutschen Hymnen.

In einer kurzen Ansprache an die Truppen gab der Generaloberst seiner Freude darüber Ausdruck, daß er heute zum erstenmal vor den Soldaten des Freiheitslandes Tirol und ihren ruhmbedeckten Fahnen stehen dürfe. Heute finde die treue Waffenbrüderschaft aus dem großen Kriege ihre schönste Verwirklichung durch die Vereinigung der Wehrmacht Oesterreichs mit der starken Wehrmacht des nationalsozialistischen Deutschland.

Nach der Vorstellung der Ehrengäste formierten sich die Truppen zum Vorbeimarsch, wobei Generalleutnant Dochl die Parade der reichsdeutschen Truppen und der stellvertretende Kommandeur der 6. österreichischen Brigade Oberst Egßeer die der österreichischen Regimenter eröffnete.

Nach dem Vorbeimarsch begab sich Generaloberst von Bock zur Tiroler Heldengedenkstätte am Berg Isel und legte dort zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen österreichischen Soldaten einen prachtvollen Kranz nieder. Um 12.30 Uhr trat der Generaloberst mit seiner Begleitung die Rückreise nach Wien an.

Zwei Armeekorps in Oesterreich

dnb **Berlin**, 31. März.

Die Eingliederung des österreichischen Bundesheeres in die Wehrmacht wird mit dem 1. April abgeschlossen. Von diesem Zeitpunkt ab werden im bisherigen Oesterreich das Gruppenkommando 5 (Wien) mit dem XVII. Armeekorps (Wien) und dem XVIII. Armeekorps (Salzburg) neu gebildet. Generaloberst von Bock, der bisherige Oberbefehlshaber der VIII. Armee, kehrt damit nach Erledigung seines Auftrages auf seine frühere Stelle als Oberbefehlshaber des Truppenkommandos 3 in Dresden zurück.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat aus diesem Anlaß in einem Schreiben an den Oberbefehlshaber der VIII. Armee allen beteiligten Kommandostellen und Truppen für ihre Leistungen und ihre vorbildliche soldatische Haltung seinen Dank und seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

Im Zuge der Neugliederung hat der Führer und Reichskanzler mit Wirkung vom 1. April 1938 ernannt:

die Generale der Infanterie: List, Oberbefehlshaber der Gruppe 2, zum Oberbefehlshaber der Gruppe 3; Adam, Kommandeur der Wehrmachtakademie, zum Oberbefehlshaber der Gruppe 2;

die Generalleutnante: Ruoff, Chef des Generalstabes der Gruppe 3, zum Chef des Generalstabes der Gruppe 5; Kienitz, Kommandeur der 24. Division, zum Kommandierenden General des XVII. Armeekorps;

den Feldmarschalleutnant Reyer, Generaltruppeninspektor im ehemaligen österreichischen Bundesministerium für Landesverteidigung, zum Kommandierenden General des XVIII. Armeekorps.

Die Reichssender Frankfurt und Saarbrücken übertragen heute die Führerrede. Die Rede des Führers am Donnerstag, dem 31. März, in der Stadthalle in Frankfurt am Main von 20 bis 21 Uhr wird von den Reichssendern Frankfurt und Saarbrücken übertragen. Gegen 17 Uhr bringen die Sender einen Bericht vom Empfang des Führers im Römer.

Der ernste Hintergrund der Duce-Rede

Mussolini stellte seinem Volke den Ernst der Situation klar vor Augen

Drahtber. uns. röm. Korrespondenten

— **Rom**, 31. März.

Die Rede Mussolinis verriet, mit welchem Ernst der italienische Regierungschef die europäische Lage beurteilt. Eben darum bekommen die Rüstungsprobleme ihre besondere Bedeutung. Sie sind, wie Mussolini sagte, die wichtigsten Probleme des Staates, und ihrer Bearbeitung gilt der größte Teil seiner Arbeit. Die Dringlichkeit, die Mussolini diesem Problem beimißt, kam auch zum Ausdruck, als er von dem aktiven und passiven Luftschutz sprach und an alle diejenigen, die nicht unbedingt in den großen Städten leben müßten, den Appell richtete, sich in kleineren Städten niederzulassen. In der Stunde der Mobilisierung werde das nicht mehr möglich sein; um so schlimmer für die Unvorsichtigen und die Zögerer.

Paris und die Mussolini-Rede

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— **Paris**, 31. März.

Die Rede Mussolinis vor dem italienischen Senat wird von der Pariser Presse ausführlich veröffentlicht. Die Blätter bemühen sich im allgemeinen noch nicht um eine eigene Stellungnahme. Lediglich die italienischen Korrespondenten der Zeitungen kommen zu Wort. In den römischen Berichten wird dabei unterstrichen, so namentlich im „Petit Parisien", daß die Rede nur 35 Minuten gedauert habe, aber in der Kürze ein Meisterwerk gewesen sei, da die gesamte militärische und strategische Lage Italiens klar umrissen worden sei.

Das „Oeuvre" ist der Meinung, daß die Rede in England nicht gut gefallen könne, und das Blatt versucht, die Engländer gegen Italien aufzubringen. Die französische Regierung selbst will, wie sich schon aus der Stellungnahme des meist offiziös inspirierten „Petit Parisien" ergibt, offenbar zunächst noch keinen Kommentar zur Rede Mussolinis liefern.

Amerikas Riesenaufrüstung

„Der höchste Betrag in Friedenszeiten"

dnb. **Washington**, 31. März.

Der Senat nahm den vom Repräsentantenhaus bereits gutgeheißenen ordentlichen Marinehaushalt an, der Ausgaben in Höhe von 549 Millionen Dollar für das am 1. Juli beginnende Rechnungsjahr vorsieht.

Dies ist der höchste Betrag, der jemals in Friedenszeiten für die amerikanische Marine aufgewendet wurde.

Die Vorlage, die wegen einiger Senatszusätze an das Repräsentantenhaus zurückkehrt, sieht u. a. die Ausgabe von 140,6 Millionen Dollar für Schiffsbauzwecke vor. Dazu gehört der Baubeginn von zwei Schlachtschiffen, zwei Kreuzern, acht Zerstörern und sechs U-Booten sowie die Fortsetzung der Bauarbeiten an zwei Schlachtschiffen, drei Flugzeugträgern, acht Kreuzern, 43 Zerstörern und 18 U-Booten.

In der Aussprache des Senats wurde sowohl diese Marinevorlage wie die nach einem Senatsausschuß vorliegende besondere Flottenaufrüstungsvorlage, die Ausgaben in Höhe von 1,1 Milliarden Dollar vorsieht, lebhaft kritisiert. Senator Clark bezeichnete die Aufrüstungsvorlage als „unglaubliche Torheit" und behauptete, daß hochgestellte amerikanische Persönlichkeiten systematisch versuchten, Stimmung für eine große Flotte zu machen.

Das Ende der 35000-To.-Grenze

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London**, 31. März.

Heute erwartet die britische Regierung eine Note der Vereinigten Staaten, in der die Gleitklausel des Londoner Flottenvertrags in Anspruch genommen wird. Damit wäre das offizielle Ende der 35 000-Tonnen-Grenze für Schlachtschiffe gekommen.

Nach den Marinesachverständigen des „Daily Telegraph" hätte England noch gern ein bis zwei Monate gewartet, ob nicht offiziell oder inoffiziell irgend welche zuverlässigen Informationen über die japanischen Schlachtschiffbauten zu erhalten seien. Die Vereinigten Staaten hätten jedoch auf eine schnelle Entscheidung gedrängt und fühlten sich genötigt, ebenfalls Riesenschlachtschiffe auf Stapel zu legen, wie sie Japan angeblich baut. Amerika wird 45 000- bis 45 000-Tonnen-Schiffe bauen, England wahrscheinlich 42 000-Tonnen-Schiffe. Frankreich wird sich in dem diesjährigen Neubauprogramm noch an die 35 000-Tonnen-Grenze aus praktischen Gründen halten. Die Frage der Gleitklausel auch für Kreuzerbauten ist zunächst noch nicht angeschnitten worden, da hier kein Interesse daran besteht, die Kreuzer zu vergrößern.

Schon wieder Sabotageakte

Diesmal Kabel an britischen Kriegsflugzeugen zerstört

(Funkmeldung der NMZ)

+ **London**, 31. März.

Nachdem das britische Luftfahrtministerium dieser Tage den gemeldeten Sabotageakt in einer Flugzeughalle bestätigt hatte, werden jetzt zwei weitere Fälle von Sabotage bekannt. Earl Winterton teilte für das Luftfahrtministerium mit, daß in einer Flugzeugfabrik bei Southampton, bei einer Maschine, die für die britische Luftwaffe zum Abholen bereitstand, die Kabel zerschnitten worden seien. Ein ähnlicher Fall sei auch in einer Fabrik in Baginton bei Coventry festgestellt worden. Es verlautet, daß der Luftfahrtminister eine eingehende Untersuchung aller Vorfälle angeordnet hat.

Neue Weltrekorde Stoppanis

+ **Rom**, 31. März.

Der bekannte italienische Rekordflieger Stoppani hat auf der viermal durchflogenen 500 Kilometer langen Rundstrecke Senia Marinella — Neapel — Monte Gargo — Senia Marinella mit einem dreimotorigen Wasserflugzeug die internationalen Rekordrekorde für Wasserflugzeuge mit einer Nutzlast von 2000, 1000 sowie 500 Kg. und ohne Nutzlast über 1000 und 2000 Kilometer, die ihm am 20. März von einem Heinkel-Wasserflugzeug mit 332 bzw. 323 Stdkm. entrissen worden waren, wieder an sich gebracht. Ueber 1000 Kilometer erreichte Stoppani 403,424 Stdkm., über 2000 Kilometer 399,444 Stdkm.

Tornado reißt eine Schule ein

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Columbus** (Kansas), 31. März

Ueber die Staaten Kansas, Missouri und Oklahoma tobte ein Tornado hin, der durch die warmen Luftströmungen über dem Golf von Mexiko erzeugt war. In seiner Bahn richtete er schwere Verwüstungen an. Bisher werden 18 Tote und 175 Verletzte gezählt.

In Columbus waren die Verwüstungen am schlimmsten, etwa 50 Gebäude wurden von dem Orkan eingerissen, darunter eine Schule. Der Einsturz des Schulgebäudes ereignete sich während des Unterrichts; von den anwesenden 100 Kindern wurden vier getötet.

Als Vorbereitung für die Militärpflicht?

Zivildienst für die Engländer?

Was nützt alle materielle Aufrüstung, wenn die Menschen sich versagen?

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London**, 31. März.

„Times" und „Daily Telegraph" knüpfen in ihren heutigen Leitartikeln an die Rede an, die Lord Halifax vorgestern im Oberhaus gehalten hat, um erneut die Parole auszurufen, daß die Politik der Regierung die Einigung der gesamten Nation erfordere.

Da die Blätter nur einzelne allgemeine Ausführungen aus der Rede Halifax' herausgreifen, die wichtigen außenpolitischen Gesichtspunkte, die in dieser Debatte in Erscheinung traten, vor allem das Verständnis für Deutschland, das viele Redner zeigten, jedoch unerwähnt lassen, kann man in den beiden Leitartikeln kein Nachholen von Kommentaren sehen, die für das Ausland in diesem Augenblick von besonderem Interesse gewesen wären. Die „Times" benutzt jedoch die Aeußerung, jede Außenpolitik brauche, um tatsächlich wirksam zu werden, das Echo der Nation,

um erneut den Gedanken zu propagieren, daß in das gegenwärtige Rüstungsprogramm der Regierung, um England auf allen Gebieten stärker zu machen, irgend eine Form des nationalen Dienstes eingebaut werden müsse.

Das Blatt erinnert an die amerikanische Einrichtung des Civil Conservation Corps (CCC), deren Zweck die Ertüchtigung der amerikanischen Jugend ist. In den vergangenen fünf Jahren sind 1,8 Millionen Jugendliche in dieser CCC körperlich ausgebildet worden.

Das Blatt tritt ferner für die Einrichtung eines Nationalregisters ein, in der jeder sich mit der besonderen Angabe seiner Fähigkeiten und Neigungen eintragen kann, der dem Lande zusätzliche öffentliche Dienste leisten will. Kein vorübergehender Erfolg der Rekrutenwerbung und keine Hilfe zum Luftschutz könne eine solche Art der Zustimmung zu einem Appell an die Nation ersetzen.

Für die Mobilmachung besteht im übrigen, wie Chamberlain kürzlich erklärte, ein Schema, das ein Pflichtregister derart vorsieht, wie die „Times" es als ein freiwilliges vorschlägt. Der Zweck dieses Pflichtregisters ist es, im Kriegsfalle den Ausfall von Menschen an wichtigen Stellen zu verhindern.

„Daily Telegraph" benutzt die Halifax-Rede, um sich scharf gegen den gestern gefaßten Beschluß der Arbeiterpartei zu wenden, schon wieder eine außenpolitische Unterhausdebatte zu erzwingen, die verbunden ist mit der Forderung nach Auflösung des Parlaments und Neuwahlen. Als Begründung führt die Arbeiterpartei an, die Außenpolitik der Regierung müsse zum Krieg führen. „Daily Telegraph" erinnert an eine Aeußerung des verstorbenen tschechischen Präsidenten Masaryk, die Demokratien müßten sich, um sich nicht selbst zu zerstören, stets selbst die Grenzen ziehen, die Zeit und Umstände erfordern.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Wirtschaft und Unterhaltung: Karl Heinz Silzenbauer. — Verantwortlich: Dr. Fritz Bode — Lokaler Teil: Dr. Fritz Rammo. — Sport: Willy Müller. — Verantwortlicher Redakteur, Bild- und Bildberichte: Karl Wilhelm Pfennig, Hauptstadt in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. H. H. Schaffer, Berlin-Friedenau, Cäcilienstraße 42.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fauler, Mannheim.
Zur Zeit gültige Preisliste Nr. 8 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Morgen und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Morgen über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-DA. März: Februar über 21 500.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 31. März.

„Ich habe nichts anderes gedacht, als dieses Reich nach seinem Zusammenbruch wieder groß und stark und mächtig zu machen!"

(Adolf Hitler in Leipzig)

Dein Ja - dem Führer!

Jägerappell im Amtsbezirk Mannheim

Der diesjährige Jäger-Appell, verbunden mit einer Trophäenschau, findet am kommenden Sonntag, dem 3. April, vormittags 10 Uhr im Restaurant Ballhaus Mannheim (Schloßgarten) statt. Die Gehörne der im Amtsbezirk Mannheim erbeuteten Rehböcke sind am Samstag, dem 2. April, von 14 bis 16 Uhr, ebenfalls im unteren Restaurant des Ballhauses der Kommission vorzulegen.

Die beim letzten Plakettenschießen errungenen Plaketten und Nadeln gelangen bei dem Appell in den Besitz der Gewinner. Da der Jäger-Appell eine Veranstaltung darstellt, die nach dem Reichsjagdgesetz von jedem Jahresjagdscheininhaber pflichtmäßig besucht werden muß, weist der Kreisjägermeister nochmals auf die Notwendigkeit des Erscheinens aller Jäger hin.

Strümpfe kauft man bei **Strumpf-Hornung, O 7.5**

Neuer Stromversorgungsvertrag zwischen Badenwerk und der Stadt Mannheim

Durch Vertrag zwischen der Badischen Landeselektrizitätsversorgung AG. (Badenwerk) und der Stadt Mannheim wurde die bisherige Kraftwerk Rheinau Aktiengesellschaft auseinandergesetzt. Die Kraftwerk Rheinau AG versorgte bisher im wesentlichen den Amtsbezirk Mannheim einschließlich Weinheim und Schwetzingen mit elektrischer Energie. Die Auseinandersetzung erfolgte derart, daß das Badenwerk die Versorgung der Gemeinden außerhalb der Gemarkungsgrenze Mannheim übernimmt, während von der Stadt Mannheim oder der von ihr betrauten Gesellschaft die Vororte Mannheims versorgt werden. Die Uebergabe erfolgt am 1. April.

10 Pflichtsammeltage für Althändler

Nachdem bereits im Lauf des Jahres 1937 die vorhandenen Rohproduktenhändler und -sammler in der Mehrzahl der Gaue in Bezirke eingeteilt waren, werden durch eine Neuregelung ab 1. April 1938 alle nichtjüdischen Rohproduktenhändler im gesamten Reichsgebiet zur Pflichtsammlung beigezogen werden.

Von diesem Zeitpunkt an werden die Rohproduktensammler während der ersten zehn Tage jeden Monats ausschließlich in den ihnen zugewiesenen Pflichtsammelbezirken tätig sein, um durch intensives Absammeln dieses Bezirks die Erfassung aller Alt- und Abfallstoffe zu gewährleisten. Im ganzen Reich werden die Sammler durch die Gaubeauftragten für Altmaterialerfassung der NSDAP mit den entsprechenden Ausweisen, aus denen ihr Pflichtsammelbezirk hervorgeht, und mit einheitlichen Armbinden mit dem Aufdruck „Altmaterial-Pflichtsammlung der NSDAP" versehen. Während der ersten zehn Tage jeden Monats haben sich die Sammler nur auf die Tätigkeit in ihrem Pflichtsammelbezirk zu beschränken. Die Einhaltung dieser Vorschriften wird von der Partei und der Polizei laufend nachgeprüft.

Um die Pflichtsammler davor zu schützen, daß besonders „geschäftstüchtige" Rohproduktenhändler vorher die Gebiete nach den wertvollsten Materialien abgrasen, ist der Geltungsbereich der Wandergewerbescheine für Rohproduktenhändler auf einen Umkreis von fünfzig Kilometer des Wohnsitzes oder des Sitzes der gewerblichen Niederlassung eines Rohproduktenhändlers beschränkt worden.

Abschied vom Schuljahr

Schlußfeier der Lessingschule

Im vollbesetzten Musiksaal fand die Schlußfeier der Lessingschule unter dem Zeichen „Das Soldatenlied in fünf Jahrhunderten". Die musikalische Leitung hatte Stiefs, der über ein vorzüglich geschultes Orchester verfügte, in der Fanfaren wie Streicher kräftig und rein erklangen. Nach kurzen Ausführungen des Abiturienten Goethe hallte „Gott gnad dem großmächtigen Kaiser" durch den Saal, und dann ging's mit verbindenden Versen weiter mit „Ala mi presente" und „Prinz Eugen" bis in die Gegenwart. Ausgezeichnete Leistungen u. a. das Maria-Theresia-Spottlied und „Kützows wilde Jagd", und hell klangen die Stimmen der Kleinsten in „Volk ans Gewehr". Die verbindenden Texte hatte Fritz Weber geschrieben; in tüchtigen Reimen wurde die Stimmung der verschiedenen Jahrhunderte wiedergegeben: Hieb und Stich, Tod und Teufel des Landsknechts, Markgraf Ludwig, Friderieus rex usw.

Direktor Schulze-Diesdorf begrüßte in seiner Ansprache Vertreter von Partei, Wehrmacht und HJ, dankte Ministerium und Stadt für Fürsorge und Förderung, und den Eltern für Teilnahme und Mitarbeit. Auf die Neuformung der Schule ging er in längeren Ausführungen ein. In ebenso schönen wie einleuchtenden Formulierungen wußte er dann auch die Funktion der höheren Schule im Volksganzen darzustellen, die eben in einem Ausleseprozeß diejenigen Volksgenossen zu bilden habe, die durch Verantwortung, Entschlußfreudigkeit und Leistungsfähigkeit vor den andern stehen, und tief verwurzelt im eigenen Volkstum das fremde auch kennen und verstehen lernen sollen. Der Charakter bildet sich am Widerstand, und Logik und Sachlichkeit sind nicht die schlechtesten Prüfsteine . . . .

Die Reform, die der Schule ihren neuen Namen „Lessing-Oberschule für Jungen" einbrachte, hatte eine gesteigerte Beanspruchung durch Stoffzusammendrängung in diesem Uebergangsjahr zur Folge, doch wurde alles mit gutem Willen bewältigt. Vor größerem Lehrerwechsel blieb die Schule bewahrt, doch brachten Wehrdienst, Kurse und Krankheit so viel Ausfälle, daß 250 Arbeitstage Vertretungsarbeit geleistet werden mußte. Die Schule hatte 754 Schüler und 50 Lehrer. Von 52 Abiturienten bestanden 50. Der Wanderpreis der Schule fiel an die Obertertia III. Es wurden eine Reihe von Buchpreisen verteilt. Hr.

Die Carin-Göring-Handelsschule und Höhere Handelslehranstalt

schloß das Schuljahr am Donnerstagfrüh mit einer Feier im Nibelungensaal ab. Den größten Teil des umfangreichen Programms bestritten das Orchester und der Chor, die unter Leitung von Assessor Theo Schmidt sehr ansprechende Leistungen vollbrachten. Orchester und Chor wurden mehrfach von der Orgel begleitet. Man hörte die „Festmusik" in G-Dur von Händel, den „Flammenruf" von Gerhard Maß, das „Wir Jungen" von Heinrich Spitta, Romanze aus „Eine kleine Nachtmusik" von Mozart, „So feiern wir den heiligen Mai" von Hermann-Blumenstaat und die machtvolle „Hymne" von Georg Blumenstaat. Zwischendurch gab es den Vorspruch „Die deutsche Wende" von Wolfgang Jünemann und eine reizende Einlage „Frühlingsfeier" mit Tanz und Reigen um einen Maibaum.

Direktor Dr. Restle hielt an die zur Entlassung kommenden Schülerinnen eine Ansprache, in der er die Bestrebungen der Anstalt zur Erfüllung der ihr gesetzten Aufgaben kennzeichnete. Aus der Pflichthandelsschule entließ er sodann 437 Schülerinnen, von denen sich 188 bereits der Kaufmannsgehilfenprüfung unterzogen haben. Aus der Höheren Handelsschule scheiden 140 Schülerinnen mit dem Zeugnis der mittleren Reife aus. Der Direktor ermahnte die am Ende ihrer Schulzeit stehenden Schülerinnen, sich allezeit zu bemühen, dem deutschen Volke zu dienen.

Ursula Rehm, eine Schülerin der Höheren Handelsschule, behandelte in einem Vortrag das Thema „Wir Mädel im Dienste des Erziehungsideals des Dritten Reiches". In klaren Gedankengängen wurde das neue artgemäße und damit nordische Erziehungsideal umrissen und der Beruf als Ausdruck des Leistungswillens gekennzeichnet.

Die schöne Feier, bei der Direktor Dr Restle an zahlreichen Schülerinnen Preise verteilen konnte, fand mit dem Anruf des Führers und den nationalen Liedern ihr Ende. —m.

Kamerad der Soldaten, schuf der Führer dem Volke eine stolze Wehrmacht.

Dank es ihm am 10. April mit Deinem Ja!

Diebstähle

Entwendet wurde eine Reichsflagge, Größe 2.70/1.60 Meter, mit der Firmenbezeichnung „Rieb", welche in der Brentanostraße an einem Fenster ausgelegt war, in der Nacht zum 30. März. Bei der Kriminalpolizei hier befinden sich verschiedene Werkzeuge, welche im Spätjahr 1937 aus einem Personenkraftwagen, welcher vor einem Kaffee in Seckenheim aufgestellt war, entwendet wurden. Der Eigentümer der Werkzeuge wolle diese auf Zimmer 81 des Polizeipräsidiums abholen.

** **Sonntagsdienst am Ostersamstag.** Auf Grund eines Beschlusses des Reichskabinetts wird der Dienst der Behörden am Samstag vor Ostern nach den Vorschriften über den Sonntagsdienst geregelt.

** **Bunter Abend bei der Orchester-Gemeinschaft Mannheim.** Die Orchester-Gemeinschaft Mannheim gab einen Bunten Abend im Kolpinghaus. Das große Orchester unter sicherer Stabführung seines Leiters J. O. Fuchs eröffnete die bunte Folge mit einem flotten Marsch. Fritz Knapp, als Ansager vorzüglich, sorgte mit Witz und Schwung für eine flotte Abwicklung des Programms. Viel bewundert wurde das Auftreten des kleinen fünfjährigen Harry Lulen, der sehr nette akrobatische Leistungen zeigte, sowie sein Vater Fred Lulen als Schlangenmensch „Froschkönig". Lothar und Lotte brachten Balancespiele und Leiterakrobatik. Sehr großen Anklang fand das Tanzduett Ofenloch mit wirbelndem Tanz. Im Verlaufe des Abends kamen wiederholt musikalische Vorträge des Gesamtorchesters und des Hawaii-Gitarristen Otto Harflich zu Gehör, die starken Beifall fanden. Besonders gefiel gegen Schluß die letzte Nummer des „Musical-Clown-Duo". Sie hatten die Lacher ganz auf ihrer Seite. Fröhlicher Tanz beschloß den Abend. Zuvor begrüßte Kamerad Stützel, der die Führung der Orchester-Gemeinschaft innehat, die Gäste. st.

Hinweis

Szenenabend der Opernschule. Die Opernschule der Städt. Hochschule für Musik und Theater beschließt das Winterlernjahr im Palmengarten mit einem Szenenabend am Montag, 4. April. Zur Aufführung gelangen Szenen aus bekannten Opern. Die künstlerische Leitung des Abends haben die Lehrkräfte der Opernschule, Hans Scherer und Anna Landerich; die musikalische Leitung liegt in den Händen von Rudolf Burunke, Adalbert Skocic und Richard Ellinger.

Prämienziehung der Reichswinterhilfe-Lotterie

Die 20 000-Mark-Prämie fiel auf Serie 16 Nr. 310 556

Im Saal der Gaststätte „Kunstgewerbehaus" in München fand am Mittwochnachmittag die öffentliche Prämienziehung der 5. Reichswinterhilfe-Lotterie statt.

Als erste Prämie wurde auf die Prämienscheine sämtlicher Serien eine Sonderprämie zu 20 000 Mark ausgelost. Sie fiel auf die Nummer 310 556 der Serie 16. Anschließend wurde für jede der 16 Serien je eine Prämie von 1000 Mark, je eine zu 250 Mark und je 40 zu je 100 Mark, zusammen also 673 Prämien im Gesamtwerte von 104 000 Mark verlost. Die Ziehungsliste erscheint am 4. April.

Zum Uebergang
als Ergänzung der Kleidung einen der schönsten preiswerten
Füchse, Halsfiere od. Capes
von
Guido Pfeifer, C 1, 1

Vor dem Schöffengericht:

Sechs auf der Anklagebank

Vor dem Mannheimer Schöffengericht hatten sich am Mittwoch sechs Angeklagte wegen Abtreibung und Beihilfe hierzu zu verantworten. Es handelte sich um die 1909 in Weinheim geb. K. E., den 1896 in Laudenbach geb. O. E., die 1901 in Kronshof geb. E. B., die 1908 in Heppenheim geb. B. G., die 1900 in Heimsbach geb. S. R. und die 1913 in Heimsbach geb. T. J. Die Angeklagten sind geständig. Eine gewisse Notlage war nicht zu verkennen. Sämtlichen Angeklagten wurden deshalb mildernde Umstände zugebilligt. Verurteilt wurden K. E. zu sechs Monaten, E. W., S. R., T. J. und O. E. zu je drei Monaten und die Angeklagte B. G. zu zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis, abzüglich der erlittenen Untersuchungshaft.

Kurszettel der Hausfrau

Nun ist es mit dem Rosenkohl vorbei. Ab und zu noch ein kleines Körbchen voll — und ähnlich wird es in kürzester Frist mit den Schwarzwurzeln aussehen. Auch Weiß- und Rotkraut sind seltener geworden, dagegen wurde etwas stärkerer Wirbel auch Gemüse blasen in Kellerluft, schöner, fester Auslandsblumenkohl und viel billiger Spinat mehr oder minder guter Beschaffenheit angeboten. Günstig und vielgestaltig war das Angebot in Salaten. Lattich, Kresse und Feldsalat, letzterer noch nicht geschossen, beherrschten den Markt, und zu herrlichem deutschem Rauchsalat gab es richtige Salatkräuterbüschelchen und Schnittlauch. Für grüne Frühlingssuppen fand man schönen Sauerampfer und Kerbel — dagegen war wieder deutlicher Mangel an Zwiebeln deren Preis sich für das halbe Kilo um 2 Pfg. erhöht hat. Da die Eier zur Zeit von schönster Frische sind, sollte die Hausfrau nicht nur an den Tagesbedarf denken, sondern auch schon für den Winter einlegen. Es ist jetzt die günstigste Zeit. Für den täglich Bedarf lassen sich mit Hilfe von Kräutern wohlschmeckende Beigüsse bereiten oder gefüllte Eier herstellen, um die Einförmigkeit gebackener oder gekochter Eier auszuschalten.

Die kommenden Festtage künden sich bereits durch vermehrtes Angebot an Geflügel an. Auch in Zickelchen ist die Auswahl recht groß, der Preis bleibt aber auf 90 Pfg. das halbe Kilo stehen. Uebrigens läßt sich Zickelchen auch zerlegt wie Backhändl zubereiten oder als pikantes Ragout zu Reisgemüse.

Ueber das Blumenmeer etwas zu sagen, hieße Eulen nach Athen tragen. Es ist Frühling und die Blumentische brechen fast unter ihrer Last. Als etwas ganz besonderes wurden Maikräuter angeboten, die jetzt in ihrer köstlichen Frische gerade für den kommenden Feiertag (Konfirmationen) willkommen sein werden, um den Tag, der wie wenige gerade die Familie vereint, mit einem festabendlichen Maitrank zu beschließen.

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für ½ Kilo in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 4,5—5; Birnen 15—18; Weißkraut 10—12; Rotkraut 14—15; Blumenkohl, Stück 20—60; Rosenkohl 15—25; Gelbe Rüben 7 bis 10; Rote Rüben 7—10; Spinat 7—10; Zwiebeln 15; Schwarzwurzeln 20—22; Kopfsalat, Stück 5—25; Endiviensalat, Stück 5—10; Feldsalat 50—60; Lattich 40—60; Rosenkohl, Pfd. 0—72; Rettich, Stück 5—20; Meerrettich, Stück 10—40; Suppengrünes, Pfd. 5—7; Petersilie, Pfd. 5—7; Schnittlauch, Pfd. 5—7; Kopfeln 15—40; Birnen 20 bis 40; Zitronen, Stück 4—6; Orangen 26—30; Bananen, Stück 8—12; Markenbutter 100; Landbutter 140—147; Weißer Käse 25—30; Eier, Stück 10—13; Hechte 120; Karpfen 70—80; Karpfen 90—100; Schleien 120; Bremen 50—60; Backfische 40—50; Kabeljau 60—80; Schellfische 20—30; Goldbarsch 35; Seehecht 60; Steckfische 30; Hahn, geschlachtet 110—140; Huhn, geschlachtet 100—110; Gans, geschlachtet 140—150; Tauben, geschlachtet, Stück 70—80; Rindfleisch 90; Kalbfleisch 110—110; Schweinefleisch 92.

Das geht alle Herren an!
Elegante Herren-Halbschuhe
in 8 modernen Formen und vielen Modellen - Rahmenarbeit - in jeder gewünschten Lederart. Hervorragend in Paßform und vorzüglicher Qualität und dazu der niedrige Preis.
Das ist „Fritz Qualitätsmarke"
in den Preislagen: 10.90 12.50 und 14.50
Breitestrasse H 1.8 — Fritz Schuh — Mannheims führendes u. rein arisches Schuhhaus

MARCHIVUM

Ein Leben in Angst

Das tragische Schicksal des Zaren Paul I.

Tatsachenbericht von General A. Noskoff

5

(Copyright by Verlag-Verlag Otto Schlegel, Berlin)

Still ist es mit einem Schlag. Die bis dahin noch laute Heiterkeit der Besprechung versiegt. In höchster Spannung ruhen alle Augen auf dem Tischherrn. Der Name der Kaiserin war schon so oft die Ursache der schwersten Ausschreitungen Peters III.

Der Zar starrt einige Sekunden lang auf den plötzlich in sich zusammensinkenden Gast.

„Majestät! Bitte um Entschuldigung!" lispelt der Erschrockene.

Die Woronzowa eilt ihm zu Hilfe. Sanft legt sie ihre Hand auf den Arm Peters III.

„Mein lieber Freund, die Idee ist vielleicht nicht schlecht!"

Wie aus einem Traum erwachend, wendet sich der Zar seiner Geliebten zu. Mehr als je steht er in diesen Tagen unter ihrem Einfluß. Ihr allein vertraut er alles an. Hat sie doch auch nicht gezögert, ihr Schicksal mit dem seinigen zu verbinden; obgleich man sie oft davor gewarnt hat, und obgleich sie besser als irgend jemand im Bilde ist über die gegen Peter III. gerichteten Strömungen.

Es scheint, als ob sich ein neuer Gedanke des Kaisers bemächtigt. Das Böse, das Finstere verschwindet allmählich aus seinem Gesicht. Nach einigen Sekunden bricht er in ein lautes, fast kindliches Lachen aus:

„Gemacht! Wir gehen nach Peterhof!"

Dann flüstert er seiner Freundin ins Ohr:

„Eine gute Gelegenheit, die Luft dort zu prüfen! Dann werden wir sehen, was zu machen ist."

„Mein teures Kind," sagt er beruhigend zu ihr, „groß ist dein Opfer, aber es ist das letzte. Nach Peterhof mußt du gehen. Wir sind mit den Vorbereitungen noch nicht so weit, daß wir schon handeln können."

Katharina nimmt sich zusammen. Mut und Hoffnung kehren allmählich zurück. Sie ist fest entschlossen, auch weiterhin die Rolle der Unschuldigen zu spielen. Sie wird allein — ohne jegliche Bewachung — in Peterhof leben. Wer wird eine Verschwörerin in einer Frau sehen, die sich restlos in die Hände dessen begibt, der sie verdächtigt?

Katharina erhebt sich. Angst und Sorge sind aus ihrem Gesicht verschwunden. Sie wendet sich dem großen Spiegel zu und ordnet ihr Haar.

Als sie damit fertig ist, steht Orlow. Zuversicht und Entschlossenheit in ihren Zügen leuchten. Mit festem Klang in der Stimme sagt sie:

„Vater und Sohn müssen getrennt bleiben"

„Der Thronfolger bleibt hier in St. Petersburg. Vergiß das nicht, Grischa. Es ist besser für unsere Zwecke ..."

„Und wenn der Kaiser den Knaben zu sich nach Oranienbaum befiehlt?"

„Das glaube ich zwar nicht, nötigenfalls darf nichts unterlassen werden, um das zu verhindern. Paul muß in unserer Gewalt bleiben!"

Orlow errät sofort Katharinas Gedanken. Ihr staatsmännischer, auf das Zweckmäßige gerichteter Sinn läßt sie alles tun, um die kommende Erschütterung des Landes auf das Notwendigste zu beschränken. Nur die Kaiserfrage darf aufgerollt werden, die Thronfolge muß unerörtert bleiben.

Eine Zeitlang besprechen die beiden die Angelegenheiten des Kindes. Katharina beschwört Orlow, ihren Sohn nicht aus dem Auge zu lassen.

„Mach, was du willst, Grischa, aber Vater und Sohn müssen getrennt bleiben."

Ein leises Klopfen an der Tür unterbricht sie.

„Herein ..."

Der Kammerdiener, ein alter Vertrauter Katharinas, betritt das Zimmer. Er verbeugt sich tief vor ihr:

„Majestät. Alles ist zur Abreise fertig ..."

„Gut, mein Lieber, sofort ..."

Die Tür schließt sich lautlos. Katharina wirft einen letzten Blick auf ihren Geliebten. Sie kennt ihn gut; sie zweifelt nicht daran, daß er sie nie verraten wird. Aber — wie soll alle Menschen, die sich der Umgebung überlegen fühlen — er ist zu gutmütig und oft zu langsam in seinen Handlungen. Als Frau beherrscht Katharina vollkommen die Kunst, die Energie und Eigenliebe der Männer anzuspornen. Diesen Augenblick, den letzten vielleicht vor der Entscheidung, muß sie darum noch ausnützen, um Grigorij zu rascherem Handeln zu bewegen.

Katharinas Gesicht wird plötzlich sehr ernst. Die Augen nehmen einen harten, beinahe bösen Ausdruck an. Die Hand auf die Schulter des Riesen legend, sagte sie mit nachdrucksvoll betonender und erregt zitternder Stimme:

„Eines mußt du wissen, Grischa. Eine Wiederholung des 9. Juni, eine nochmalige so schwere Beleidigung werde ich nicht überleben ...."

Auf den Boden stampfend, daß das Porzellan in den Vitrinen klirrt, preßt Orlow zwischen den Zähnen hervor:

„Der Elende! — Schwer wird er die Beleidigung büßen!"

Katharina legt schnell ihre Hand auf seinen Mund. Eine solche Wirkung ihres Manövers hat sie nicht erwartet. Sie erschrickt, die Wände der Paläste haben Ohren ..., die des ihrigen sicher ganz besonders feine.

Ein Abschiedskuß

Im nächsten Augenblick umarmt sie heftig den noch vor Wut kochenden Mann. Ein langer, leidenschaftlicher Kuß erinnert ihn an ihre große und gefährliche Liebe ...

Und dann, ehe Orlow zu sich kommt, ist sie schon aus der Tür. Folgen darf er nicht wegen der zahlreichen Dienerschaft. Er tritt an das Fenster. Vielleicht wird er sie bei der Vorbeifahrt noch einmal zu Gesicht bekommen, vielleicht winkt sie ihm noch ein letztesmal zu.

Er sieht sie den prachtvollen kaiserlichen Wagen besteigen. Die Tür wird zugeschlagen, sechs starke Pferde reißen den Wagen vorwärts. In rasendem Tempo saust die Kutsche am Fenster vorbei, nur für eine Sekunde bekommt Orlow Katharinas Lächeln zu sehen.

Lange noch folgt sein Blick dem enteilenden Wagen. Eine Unmenge von Gedanken wirbeln durch seinen brennenden Kopf.

Wird alles glücken? Geht Katharina nicht ins Verderben? Was erwartet sie ... Kasematte? ... Schafott? ... oder — die Krone der Herrscherin aller Reußen?

Dann fährt Orlow sich mit der Hand über die Stirn, als wolle er die alten Sorgen wegwischen, um für neue Gedanken Platz zu machen.

„Der Pfeil ist abgeschossen", sagt er zu sich selbst. „Es bleibt .. entweder der Sieg oder — der Tod .."

Aus der Tasche holt er den Schlüssel zur Geheimtür des Zimmers. Ein leichter Schaukl verbirgt sie; er verschwindet dahinter im Dunkel einer Wendtreppe.

(Fortsetzung folgt)

Orlow – Günstling und Verschwörer

War das Leben Katharinas schon als Großfürstin mit schweren Enttäuschungen, mit Kummer und Sorge angefüllt, so ist ihr Dasein als Kaiserin noch viel schlimmer und unerträglicher geworden. Die Herrscherin des unermeßlichen Landes weint oftmals bittere Tränen. Traurig wird sie, wenn sie an die Stätte ihrer Kindheit denkt, wenn das stille fürstliche Schloß im kleinen deutschen Städtchen Zerbst vor ihrem geistigen Auge auftaucht. Was hätte sie nicht alles darum gegeben, um von neuem nur die bescheidene Prinzessin von Anhalt-Zerbst zu sein! Warum hat sie nicht damals, als die Kaiserin Elisabeth noch lebte, ihren Wunsch durchgesetzt, wieder in ihr Vaterland zurückkehren zu dürfen. Es wäre doch möglich gewesen!

Und jetzt? Welches Schicksal erwartet sie? Wer wird imstande sein, sie vor der Willkür und der Rache ihres Gatten zu schützen?

In St. Petersburg wäre es ihr vielleicht möglich gewesen, die letzte Karte auszuspielen und in der äußersten Not bei einem der Gardereiregimenter Zuflucht zu suchen. Aber sie soll ja nach Peterhof, das dreimal so weit von der Hauptstadt wie von der Residenz des Kaiserhofes in Oranienbaum liegt. Dort ist sie vollkommen schutzlos.

Das Gewissen der jungen Frau ist schwer belastet. Sie weiß, daß ihre Freundschaft mit dem Gardeoffizier Orlow dem Kaiser schon lange kein Geheimnis mehr ist. Sie weiß auch, daß Orlow und ihre Freundin, die Fürstin Daschkowa, eifrig an dem Sturz ihres Mannes arbeiten. — Wenn die Verschwörer verraten werden, was dann? Was geschieht, wenn ihre Pläne mißlingen?

Je näher der Peter-und-Paul-Tag heranrückt, desto höher steigt Katharinas seelische Qual. Sie ist gewarnt worden. — Man sagte ihr: Peter III. hat von der Verschwörung Kenntnis bekommen, für den Peter-und-Paul-Tag bereitet er eine große Ueberraschung vor.

Die Kaiserin geht nach Peterhof

So kommt der 17. Juni 1762, der Tag der Uebersiedlung nach Peterhof. Katharinas Stimmung ist sehr gedrückt. Sie lebt in ständiger Angst. Jeder Feldjäger des Zaren versetzt sie in unbeschreibliche Erregung; jeder verspätete Bote erschreckt sie — es kann ihr Todesurteil enthalten.

Zwischendurch ist alles zur Abreise fertiggemacht worden. Es bleibt nur noch der Abschied von Grigorij Orlow.

Als er ihr Zimmer betritt, wirft sich Katharina ihm entgegen:

„Grischa, mein Liebling! Ich kann nicht mehr! Rette mich!"

Orlow streichelt zart die Haare der jungen Frau, küßt ihr die Stirn und bettet ihren Kopf an seiner Brust. Dann nimmt er ihr Taschentuch und wischt sanft die Tränen ab.

„Was ist denn, meine Teure? Wer hat dich nur so verängstigt? Bist du nicht unter gutem Schutz?"

Katharina blickt zu ihm auf; sie schaut in sein energisches Antlitz, und unwillkürlich erhellt ein Lächeln ihre sorgenvollen Züge. Ein Gefühl der Sicherheit überströmt sie. Sie weiß, daß dieser Mann keine Angst, keine Hindernisse kennt, daß er ihr mit Leib und Seele gehört.

„Grischa! Was gibt es Neues?"

„Neues? Nichts. Immer nur dasselbe — du mußt geduldig warten, bis — der rechte Augenblick kommt."

„Bis wann? Wann kommt dieser Augenblick?"

Orlow zuckt die Schultern. Er weiß nichts Bestimmtes.

„Also muß ich nach Peterhof?"

Wiederum bemächtigt sich ihrer die Verzweiflung, sie beginnt von neuem zu weinen.

Orlow steht schweigend da. Beruhigende Argumente kommen ihm nicht in den Sinn. Endlich findet er einen Ausweg:

„Was kann dir drohen? Du weißt doch von nichts. Komme, was kommen mag — die Verantwortung werden wir allein tragen."

„Nein, Grischa! So einfältig ist der Zar nicht. Seid ihr entlarvt, ist der Plan verraten, so ist es auch mit mir zu Ende. Ist dir bekannt," fragte sie ihn, „daß Oranienbaum voll ist von Gerüchten über euer Vorhaben?"

Orlow weiß auch darüber Bescheid. Ihm bereitet die Lage seiner Geliebten viel Leid, er sorgt sich um sie. Aber die Verschwörung ist in vollem Gange. Ein Zurück gibt es nicht mehr; darum lieber die Gefahr und den Kampf, als ein klägliches Ende auf dem Schafott.

Er nimmt ihre Hände, bedeckt sie mit heißen Küssen und blickt dann tief in die fragenden Augen Katharinas:

Die nationalsozialistische Wehrmacht schützt Arbeit und friedlichen Aufbau. Der Dank dem Schmied des deutschen Schwertes:

Am 10. April: Dein Ja dem Führer!

Renate spricht alle Leute an

Von Per Schwenzen

Es war in einem Kaffee der City. Ich saß so da und hatte nichts zu tun. Aber nicht darum handelt es sich hier — es handelt sich vielmehr um eine reizende Rothlondine, die in diesem Augenblick von ihrem energischen Drahthaarterrier an einen Tisch in meiner unmittelbaren Nähe gezerrt wird. Immer habe ich Rothlondinen für eine ganz besonders zarte und stimmungsvolle, und Drahthaarterrier für eine ganz besonders intelligente Rasse gehalten. Das doppelte Beispiel dieser meiner Weltanschauung nahm — teils auf einem Stuhl, teils auf meiner zu Boden gefallenen Mütze — Platz. Teils puderte es die Nase, teils beschnupperte es mein Hosenbein.

Kinder und Hunde sind lebendige Brücken. Das Tier war übrigens wirklich reizend. Ich begann eine freundlich-alberne Unterhaltung mit der lustigen Stachelschnauze. Sie schnappte fröhlich nach meinem Zeigefinger. Der bronze sankt: „Soll das Handbuch auf Onkels Mütze sitzen? Was?"

Ein zierlicher Entschuldigungsschrei der Herrin war die Antwort. „Renate, belästige den Herrn nicht!" Renate wurde mit dem Strohhalm aus dem Limonadenglas gezüchtigt und mußte sich von meiner Mütze zurückziehen und „bei Fuß" gehen.

„Renate ist noch so jung! Verzeihen Sie tausendmal, mein Herr. Renate ist so schrecklich aufdringlich und spricht immer alle Leute an..."

Ich heuchelte Entsetzen. Der Anfang aller Freuden und Leiden, das Gespräch war im Gange. Soweit sich das von Tisch zu Tisch machen läßt. Es läßt sich — in guten Formen — schlecht machen. Man mußte irgendwie eine Form finden, oder der Hund mußte es irgendwie einleiten, daß man sich zu der jungen Dame an den Tisch setzt. Ich fand keine rechte Möglichkeit dazu. Nein, ich kann mich doch nicht einfach da an den Tisch setzen.

Ein junger Mann, der schon zweimal die Tischreihe abpatrouilliert hatte, konnte es. Er murmelte lächelnd in etwas wie „Verzeihung... Platz frei... Dame... gestatten..." Dabei trat er Renate auch auf die Pfote.

Obwohl alles gegen den Jungen sprach, gefiel er mir eigentlich ausgezeichnet. Breites offenes Jungengesicht, braun, frisch, ganz lachende Augen und Lippen mit Zähnen wie eine Mundwasserreklame. Ich fühlte auf einmal sämtliche Plomben meiner Zahnreihen.

Ich konnte nichts dafür, daß die jungen Leute so laut sprachen. Sie sprachen nach wenigen Augenblicken ganz ungezwungen. Es fachten eine Liebe auf den ersten Blick. Ich hörte, wie sie ihm ihre Telephonnummer nannte. Wilhelm 2469. Ich merkte sie mir. Warum? Ich weiß nicht, aber sie biß sich bei mir fest.

Plötzlich sah die junge Dame nach ihrer Armbanduhr und stieß wieder ihren reizenden kleinen Schrei aus. Sie kam zwanzig Minuten zu spät zur Gymnastikstunde. Der junge Mann wollte für sie zahlen, was sie heftig ablehnte. Er wollte sie begleiten. Das ginge nicht, sie hätte gar keine Zeit. Auf Wiedersehen, sehr gefreut, mal anrufen — weg war sie.

Der junge Mann zog sein Notizbuch und schrieb etwas hinein. Seine Lippen schrieben die Silben leise mit. Dann stutzte er — besann sich — als ob ein plötzlicher Abgrund sich vor ihm auftäte. Er wiederholte leise ihren Namen und starrte traumverloren an die Decke, als käme Hilfe von oben. Seine Stirn legte sich in Falten. Er preßte die Faust gegen die Schläfe.

Da tat ich eine gute Tat. Ich beugte mich zu ihm hinüber und flüsterte ihm zu, was er vergessen hatte: Wilhelm 2469.

Er sah mich verwirrt an, errötete leise, dankte und notierte die Zahl. Mir aber war, als hätte ich eine Chance, ein Erlebnis, ein Jahr meines Lebens und mehr verschenkt. Ich saß auf meinem Stuhl und fühlte mich immer älter und abgeklärter werden. Ich war ein guter Mensch. Wenn Sie die kleine Rothlondine gesehen hätten, würden Sie mir sogar zugeben: ein sehr guter Mensch!

Schüler musizierten

Der heimische Musikerzieher Hans Forth ist als Leiter von Männerchören bereits mit einigen Vereinskonzerten an die Oeffentlichkeit getreten. Jetzt stellte er auch seinen ziemlich großen Schülerkreis vor. Der kleine Saal der „Harmonie" war bis nahezu auf den letzten Platz belegt. Wie üblich wurde mit ermunterndem Beifall nicht gekargt. Anderweitiger Verpflichtung wegen hatten wir Gelegenheit, nur einige Kostproben aus der umfangreichen Vortragsfolge zu hören, und zwar gerade die gehaltvollsten. Sie zeigten technisch saubere Wiedergabe und hoffnungsvolle Ansätze auch zu geistig-seelischer Durchdringung der gestellten musikalischen Aufgaben. Das Programm enthielt im übrigen neben dem grundlegenden Uebungsstoff des angehenden Klavierkünstlers auch Werke für mehrere Instrumente (Violine und Klavier, zwei Violinen und einen Geigenchor). dr. f. h.

⊙ **Begeisterte Aufnahme der Münchener Staatsoper in der Mailänder Scala.** Das Gastspiel der Münchener Staatsoper unter der Leitung von Kapellmeister Clemens Krauß und Generalintendant Oskar Walleck hat bei der Aufführung des Vorspiels „Rheingold" der Wagner-Trilogie „Ring der Nibelungen" in der Scala von Mailand eine festliche und begeisterte Aufnahme gefunden. Die Mailänder Oper war mit den deutschen und italienischen Fahnen geschmückt, und alle Vorstellungen sind seit vielen Monaten ausverkauft. Vor Beginn der Vorstellung wurden die deutschen und die italienischen Nationalhymnen gespielt. Der Vorstellung wohnten die Spitzen der Gesellschaft, vom italienischen Königshause der Herzog von Bergamo und der Graf von Turin, der Bürgermeister und der Präfekt sowie Direktor de Pirro vom Ministerium für Volkserziehung, der deutsche Generalkonsul Bene und der Gauleiter der NSDAP bei. Nicht endenwollender Beifall dankte den Künstlern, und Dirigent Clemens Krauß mit den Sängern wurden immer wieder vor den Vorhang gerufen. In der italienischen Presse wird übereinstimmend die vollendete Einheit und Geschlossenheit der Vorstellung hervorgehoben.

⊙ **„Der große Appell", ein italienisches Filmwerk, in Berlin.** Die Uraufführung des Artisti Associati-Films „Der große Appell" im Berliner Ufa-Palast am Zoo gestaltete sich zu einem großen Erfolg für diese überragende Leistung italienischen Filmschaffens. Ein Leben von packender Wirklichkeitsnähe ist hier während des italienisch-abessinischen Krieges mit der Kamera eingefangen worden. Der große Appell ist der Ruf des Vaterlandes, die Stimme des Blutes, die auch nach jahrzehntelanger Abwesenheit aus der Heimat nicht auf die Dauer unterdrückt werden kann. Mitglieder der italienischen Botschaft, darunter Botschaftsrat Magistrati, sowie der nationalspanische und der japanische Botschafter wohnten der Uraufführung bei.

⊙ **Neuer Generalmusikdirektor für Freiburg.** Als Nachfolger für den nach Frankfurt a. Main berufenen Generalmusikdirektor Franz Konwitschny wurde nach erfolgreichem Opern- und Konzert-Gastspiel und mit Bestätigung durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Generalmusikdirektor Bruno Bondenhoff an die Städt. Bühnen Freiburg i. Br. verpflichtet. Der neue Generalmusikdirektor tritt sein Amt am 1. April 1938 an.

Neue Hefte der Bruckmann-Kunstzeitschriften

Das Märzheft des „Pantheon" (Bruckmann-Verlag, München) bringt zum 40. Geburtstag Albrecht Altdorfers hervorragend schöne Photos und einen Gedenkartikel von Otto Benesch; einige gute Detail-Aufnahmen sind besonders hervorzuheben. Zwei weitere Beiträge werden drei wenig bekannten Niederländern Tintoretto gewidmet; über den Neuaufbau der Gotischen Tafel des St. Michael-Klosters zu Hamburg berichtet Herbinand Stuttmann. Die Bereicherung der Sammlung Schweter findet einen weiteren Niederschlag in einer Betrachtung von Max Goering über zwei 0. Gussani zugeschriebene Bilder.

„Die Kunst", Monatsschrift für Malerei, Plastik und Architektur, der im gleichen Verlag erscheint, bringt in ihrem Märzheft einen zu mannigfachen Feststellungen herausfordernden Aufsatz von Christoph über das Bauen im Dritten Reich. „Das Bauen ist aber immer auch ein Sichbemühen des Gesetzbuchstabens und des Lebensinstinkts eines Volkes", sagt Christoph und gibt diesen Worten hervorragend Kommend durch Beigabe zahlreicher, meist bezeichnend wirkungsvoller Bauwerke, die in der Ausstellung „Architektur und Handwerk" im Haus der Deutschen Kunst zu München zu sehen sind. Arbeiten in Handwerkerei und Entwürfen von Alfr. Mathes bestätigen die Eindrücke, die wir in Mannheimer Schauen gewinnen: daß hier eine außergewöhnlich glückliche Verbindung von Kunst und Handwerk vorliegt. Höchst Sicher werden die verschiedenen alte Meister-Frauen, aber daß es einer war, der Brockhaus ausführt, erfahren wir hier. Eine Reihe prächtiger Aufsätze, Hinweise und Ideen, auch farbige Bildwiedergaben bereichert das abwechslungsreiche Heft. ha.

Stuttgarter Schülerbibel. Im Verlag der Privileg. Württ. Bibelanstalt Stuttgart-S. erschien dieser Tage, gerade recht zur Konfirmations- und Ostertzeit, in schöner Ausstattung die Stuttgarter Schülerbibel. Ihre Bearbeitung wurde gründlich überlegt und vorbereitet, so daß sie sich rasch in der Schule und im kirchlichen Religionsunterricht einbürgern dürfte. Kirchenrat Dr. Hefelbacher hat über das neue Buch ein packendes und anschauliches Wort geschrieben. Es ist eine Bibel, in der die „Kernschichten" und die „Kernstellen" klar und überschaulich nebeneinander stehen.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 31. März 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 151

Echo der „schwarzen Tage" in Neuyork an den Rohstoffmärkten

Rückläufige Kaffeenotierungen — Stärkeres Abbröckeln der Baumwollpreise — Verschärfter Kampf um den Baumwollhändler — Entäuschung der Metallspekulation

Bei der engen Verknüpfung von Effekten- und Warenspekulation an den nordamerikanischen Börsen konnte es nicht ausbleiben, daß die „schwarzen Tage" in Wallstreet ihre Schatten auch auf die Rohstoffmärkte warfen. Eine ganze Reihe von Warengruppen lagen auf einem neuen Rekordniveau an, vor allem aber hat sich der interessierten Kreise eine Mutlosigkeit bemächtigt, wie sie schon lange nicht mehr zu verzeichnen war. Der Grund hierfür mag wohl in der Erkenntnis liegen, daß die Aufrüstungsprogramme der Völker trotz nachhaltiger Anregung für das Geschäft zu geben vermögen, sondern daß das Entscheidende der Friedensbedarf der verarbeitenden Industrien bleibt. Gerade hieran mangelt es aber. Ueberdies steht man der Wiederaufrüstung des nordamerikanischen Wirtschaftslebens durch Präsident Roosevelt noch vor wie vor mit großer Skepsis gegenüber. Hieraus dürfte es ohne Frage zusammen, daß der Handel wieder ganz kurzfristig disponiert und Anschaffungen nur in einem Umfange vornimmt, den er unter der Hand los wird.

Die Lust auch in Baisseperioden ziemlich widerstandsfähigen **Kolonialwaren** konnten sich diesmal den Ereignissen an der Neuyorker Effektenbörse nicht entziehen. Der Kaffee gab, namentlich in späteren Terminen, in Neuyork nach, da hierin Positionslösungen vorgenommen wurden. Hiervon wurde besonders Rotterdam in Mitleidenschaft gezogen. Die Holländer machen außerdem geltend, daß die ihnen vorgelegten Proben-Brasilkaffee keineswegs den Erwartungen entsprochen, die sie darauf setzte hatten. Trotzdem werden die letzten Angaben des Nationalen Kaffeeamtes Brasiliens bekannt, wonach bis zum 15. Februar ein Beginn der Bohnenzufuhrmengen nicht weniger als 28,25 Mill. Sack (à 60 Kilo) für menschlichen Genuß unternommen gemacht worden sind. Der hat immer noch einigermaßen beziehungsreiche Kreise, noch wenn in letzter Zeit eine gewisse Einschränkung des Verbrauches festzustellen ist. Der Zuckerkonsum befindet sich in einem Uebergangsstadium, doch rechnet man in maßgebenden Kreisen schon während des Monats April mit einem Anziehen der Verbrauchszahlen.

Reis hat ruhiges Geschäft bei abbröckelnden Preisen. Burma verschiffte bis zum 2. März nach Indien 2 06 000, nach Europa 84 000 und nach sonstigen Ländern 196 000. Die entsprechenden Ziffern des Vorjahres lauten auf 436 000 resp. 227 000 und 184 000 To. Obwohl die Bepflanzung mit Pfeffer eine ziemlich reichliche ist (im Neuyorker Lagerhaus allein 370 000 Sack schwerer und in London 10 000 Tonnen weißen Pfeffers), wurden hierin doch Eindeckungen des Handels vorgenommen. Die pflanzlichen und tierischen Oele und Oelfette neigen fast ohne Ausnahme zur Schwäche. Die Verschiebungen Ausgangszinsen an Leinsaat bleiben z. B. weit hinter denen des Vorjahres zurück. Die USA beabsichtigen mit dieser Frucht 1,12 Mill. acres (i. V. 1,31 Mill. acres) zu bebauen. In Britisch-Indien dürfte die z. Z. in Gang befindliche Ernte eine ¼ Mill. To. ergebnen. Am 15. März fand bekanntlich die Weltzuteilung für Ende. Das vorläufige Ergebnis wird als recht befriedigend betrachtet; man schätzt es eine auf 3,3 bis 3,5 Mill. Ach Waldi, an denen Deutschland mit 0,54 Mill. Ach beteiligt ist. Tausten lassen die Preise des Waldöles schärfere Abschläge erkennen. Im Januar 1937 erzielten die Norweger für die Tonne noch 24 Pfd. Jetzt können sie dafür nur 19 Pfd. erlösen. Japan verkaufte sein Waldöl zu 12 Pfd., und Norwegern hat vor kurzem zu einen großen Massenverkäufen Rußlands Japan auf Basis von 13 Pfd. vorgenommen. Die Tendenz der Oelsaatenfrüchte geht ihrem Ende entgegen.

Am **Baumwollmarkt** interessiert vor allem die Tatsache, daß die amerikanische Bewirtschaftungsaktion, der am 31. März ablaufen sollte, nunmehr bis zum 1. Juli verlängert worden ist. Der Eröffnungsbericht vom 21. März ergab eine noch etwas größere Ernte als man erwartet hatte. Hier zum 31. der gleichen Monats [illegible] Ballen (Durchschnittsgewicht 500 lbs.) [illegible] worden, [illegible] 19 294 000 Normalballen entspricht. Die brasilianische Baumwollernte des Jahres 1937 lieferte 1 120 000 Ballen. Die Zufuhr für 1938 beläuft auf 1 434 000 Ballen. Die Ausdehnung des Jahres 1938 hält also nicht nur in den Vereinigten Staaten unter dem Eindruck einer sehr reichlichen Versorgung, sondern auch die „Exoten" verfügen noch über große Vorräte. Auf der anderen Seite sind die Stützungsmaßnahmen der amerikanischen Regierung dazu geeignet, neue Preisabbröckelungen bei diesem Spinnstoff zu verhindern, obwohl er kaum dazu anzusehen dürften, das Preisniveau auf eine wesentlich höhere Ebene zu heben. Die Kläge-Maßnahmen hängen von zwei Dingen ab: von der Entwicklung der Weltwirtschaft und der Höhe des Baumwollpreises. Nach allem, was sich voraussehen läßt, wird am Schlusse des laufenden Baumwolljahres (endend 31. Juli) wieder ein großer Ueberhang verschiedener Baumwollsorten vorhanden sein.

Die Metalle haben ganz unter dem Einfluß der Wirtschaftsexperimente in den USA. Die schon eingangs erwähnt, erwartet man von den Aufrüstungsmaßnahmen der Völker keinen unmittelbaren Bedarf, vielmehr nicht für die nächste Zukunft. Die Zurückhaltung der Industrie, die eine Anregung hätten geben können, halten sich in so engen Grenzen, daß auch von ihnen kaum eine Belebung ausgeht.

Die Preisentwicklung der wichtigsten Welthandelsartikel geht aus nachstehender Tabelle hervor (in der betreffenden Landeswährung):

		Ende 32	Ende 33	Ende 34	Ende 35	22.3.38	29.3
Weizen	Chicago	49,00	83,50	87,87	101,50	85,00	80,50
Roggen	Chicago	38,00	53,25	64,63	69,88	65,00	64,25
Mais	Chicago	32,50	44,37	57,75	57,25	59,00	61,75
Schmalz	Chicago	6,30	4,40	6,90	11,25	8,60	8,50
Zucker	Hamburg	5,30	3,85	4,25	3,80	4,00	3,90
Kaffee	Neuyork	60,00	110,00	170,00	214,00	9,00	9,00
Baumwolle	London	2,40	4,40	7,12	6,30	6,75	6,18
Baumwolle	Bremen	7,20	11,80	16,40	13,90	10,25	10,67
Baumwolle	Neuyork	6,10	10,15	12,70	11,80	8,72	8,70
Kupfer	London	38,00	52,10	39,00	34,75	40,50	38,00

Anker-Notierungen für Kontrakt 4.

Aktien uneinheitlich

Renten fester / Schluß leicht anziehende Kurse

Berlin: Aktien uneinheitlich, Renten fester

Berlin, 31. März.

Die Aktienmärkte lagen zu Beginn des heutigen Verkehrs erheblich ruhiger als am Vortag. Die Käufe des Publikums sind zurückgegangen, da der Geldmarktzinsfuß noch nicht überwunden ist. Andererseits wurde aber auch für Kriegswerte in zunehmendem Maße unter Mitwirkung der Kursbewegungen im Zusammenhang mit der festen Sperrmark Auswanderergebnisse. Infolgedessen war die Kursbewegung unregelmäßig. Am Montanmarkt traten keine Veränderungen ein. Ausnahmen bildeten Harpener mit minus ¼ v. H. Bei den Braunkohlenwerten stieg Rheinbraun um 4, Deutsche Erdöl bei lebhafteren Umsätzen mit ½ v. H. auf. In der chemischen Gruppe konnten von Heyden, die ausschließlich Dividende gehandelt wurden, 0,15, Goldschmidt 1,50 und Rütgers ¼ v. H. höher an. Farben büßten dagegen ¼ v. H. ein. Das seit Tagen beobachtete Interesse für RWE hielt an und führte zu einer erneuten Befestigung um etwa 1 v. H. Andererseits lagen am Elektromarkt Siemens und Siemens um den gleichen Satz schwächer. Auch Versorgungswerte erlitten z. T. Einbußen, so Elektr. Werke Schlesien um 1¼, Deut. Gas und Lieferungen um je ¾ v. H. Wasserwerke Gelsenkirchen wurden auf eine Zufallsorder nach mehrtägiger Unterbrechung um 5,75 v. H. heraufgesetzt. Bei den Maschinenfabriken sind die Umsätze in Rheinmetall Borsig weiter zurückgegangen. Zum ersten, wieder unveränderten Kurs von 143, verkehrten etwa 45 000 ℳ den Besitzer. Mit nur ¼ v. H. hinausgehenden Veränderungen sind im übrigen nur noch Berliner Maschinen und Metallgesellschaft (plus ¾), Dierig (minus ¾) und Junghans (minus ¾ v. H.) zu erwähnen. Im variablen Rentenmarkt wurde die Umschuldungsanleihe 3 Pfg. höher mit 99,85, die Reichsaltbesitzanleihe 10 Pfg. höher mit 100,90 bewertet.

Das Interesse für RWE hielt weiter an, ohne daß man für die Käufe besondere sachliche Gründe anführen konnte. Jedenfalls wurde der Anlaufgewinn von rund 1 v. H. nochmals im gleichen Ausmaß auf ca. 1¾ v. H. erhöht. Siemens ermäßigte sich dagegen weiter um ¾ v. H. Kleine Käufe erfolgten in Feldmühle, wobei man zuversichtlichen Dividendenerwartungen Raum gab, aus Rechenbach, die beide je ½ v. H. gewannen. Sonst sind noch Conti Gummi mit einer auf Zufallsorder erzielten Steigerung von 1 v. H. zu erwähnen.

Am **Bankenaktienmarkt** hat sich die Kaufneigung für Hypothekenspezialbriefe weiter aber verstärkt, während Material kaum zur Verfügung gestellt wurde. Staatsbriefe standen lagen uneinheitlich. Frankfurter Pfandbriefbank Em. 9 zeichneten sich durch eine Steigerung um ¾ v. H. aus. Von Stadtanleihen lagen Zürich Tausch und Neu Tabellenl je ¾ v. H. fester. Am Markt der Länderanleihen lagen Lübecker um 10 Pf. z. Teil sogar mehr heraufgesetzten ¼ v. H. niedriger bewertet. Von Länderanleihen wurden Mecklenburg-Schwerin stärkere Sorgen. Reichsmarkanleihen um ¼ v. H. heraufgesetzt. Industrieobligationen lagen nicht ganz einheitlich. Richmann, Cabellenzo und Bankerdie Berg liegen je um ¾ v. H., dagegen verloren Mitteldeutsch um 1937 ½ und Krupp-Treibstoff ¾ v. H. Nach Rhein-Main-Donau und Hochtaubahn büßten je ½ v. H. ein.

Bei den an Einheitsmärkten gehandelten Bankaktien gaben Deutsche Ueberseebank um 1 v. H. nach. Berliner Bank Hamburg Zitzen um ½ v. H. und Deutsch-Asiatische um 2 ℳ. Von Hypothekenbanken gewannen Meiningen Hypotheken und Deutsche Centralbodenbank 1¼ bzw. ½ v. H. Hamburger Hypotheken büßten ¾ v. H. ein. Bei den Industriepapieren büßten Deutscher Metallhandel zweite letzte Notiz um 4 v. H. Dittmann-Neuhaus lenten ihre Kursbesserung um weitere 3 v. H. hier. Berliner Holzcomposite gewannen 7½ v. H., nachdem Zuteilung angekündigt wurde. Demgegenüber schwächten sich Bochum-Gußstahl, Bremer Wollkämmerei, Heine und Peniarc um 2 bzw. 4½ v. H. ab. Von Kolonialwerten wurden Schantung um 4½ v. H. höher notiert.

Von Zinspapieren gaben die Serie 1934 bis 1937 je um ¼ v. H. nach.

Reichsschuldbuchforderungen. Ausgabe 1: 1936er 99,62 G 100,37 B; 1936er 100,5 G 101,25 B; 1936er 100,87 G 101,12 B; 1937er 100,25 G 101 B; 1937er 99,87 G 100,62 B; 1938er 99,62 G 100,32 B; 1941er 99,62 G 100,37 B; 1945er 99,62 G 100,37 B; 1950er bis 1948er 99,5 G 100,37 B. — Ausgabe 2: 1936er 99,62 G 100,37 B; 1938er 99,5 G 100,25 B.

Wiederaufbauanleihe. 1941/45er und 1946/48er 81,87 G 84,62 B.

Ablösungsanleihe. Bere. 93,975 G 96,725 B.

Die Börse **schloß** bei im allgemeinen dem Verlauf gegenüber leicht abgebröckelten Kursen in freundlicher Haltung. Besondere Beachtung fanden Feldmühle, die auf Grund der Dividendenerhöhung von 6 auf 7 v. H. gegen die Erstnotiz um 2¼ v. H. anziehen.

Eine Nachbörse fand nicht statt.

Geld- und Devisenmarkt

Der Franc weiter erholt

* **Berlin**, 31. März. **Am Geldmarkt** führte die im Zusammenhang mit dem heutigen Monatsschlußtermin verstärkte Beanspruchung zu einer Heraufsetzung der Blankotagesgeldsätze um ¼ auf 3,25 bis 3,50 v. H. Allerdings war das Angebot an Privatdiskonten und sonstigen erstklassigen Kurzsichten bereits etwas geringer als gestern. Der Privatdiskontsatz war mit 2¾ v. H. unverändert.

An den **internationalen Devisenmärkten** war die weitere Erholung des französischen Franc bemerkenswert. Die Londoner Notiz hellte sich auf 103,25 (103,06), in Amsterdam wurde der Franc mit 3,58¾ (3,49) und in Zürich mit 16,31 (15,23) bewertet. Auch der Dollar hellte sich höher, und zwar in London auf 4,9668 (4,9766), in Amsterdam auf 1,80¾ (1,80¾), in Zürich auf 4,36 (4,35½). Andererseits schwächte sich der Gulden leicht ab. Aus London wurde er mit 8,9033 (8,90¾), aus Zürich mit 231,50 (231,55) und aus Paris mit 18,09 (18,21) gemeldet.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 2 v. H.

Amtlich in Rm. für	Devisenkurs	31. März Geld	31. März Brief	30. März Geld	30. März Brief
Argentinien 1 Pesos	...	12,670	12,700	12,678	12,702
Brasilien 1 Milreis	...	0,616	0,620	0,616	0,620
Belgien 100 Belga	3	42,11	42,19	42,08	42,16
Bulgarien 1 Lew	...	0,145	0,147	0,145	0,147
Danzig 100 Gulden	6	3,042	3,053	3,047	3,053
Danzig 100 Gulden	3	55,33	55,55	55,35	55,57
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	3	12,390	12,400	12,379	12,405
Estland 100 Estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 Finn. Mk.	4	5,475	5,485	5,475	5,485
Frankreich 100 Fr.	3½	7,452	7,468	7,392	7,408
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,351	2,357
Holland 100 Gulden	2	137,91	138,19	137,98	138,26
Island 100 Isländ. Kronen	...	15,37	15,41	15,37	15,41
Italien 100 Lire	3½	55,33	55,45	55,35	55,47
Japan 1 Yen	4½	1,098	1,102	1,098	1,102
Jugoslawien 100 Dinar	4,70	5,721	5,731	5,721	5,731
Kanada 1 kan. Dollar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kopenhagen 100 Kronen	...	2,478	2,482	2,478	2,482
Lettland 100 Lettl.	6	48,10	48,20	48,10	48,20
Litauen 100 Litas	3½	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	4	62,17	62,29	62,29	62,41
Polen 100 Zloty	5	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudos	4	11,340	11,360	11,340	11,360
Rumänien 100 Lei	4½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	3½	63,73	63,87	63,77	63,89
Schweiz 100 Franken	3½	17,12	17,24	17,12	17,24
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Tschechoslowakei 100 Kr.	5	8,661	8,709	8,661	8,709
Türkei 1 tür. Pfd.	3½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengo	4	...	...	...	...
Ungarn 100 Pengo	...	1,094	1,096	1,094	1,096
Uruguay 1 Goldpeso	1½	1,461	1,463	1,461	1,463

* **Deutsche Gesellschaft AG, Berlin.** — **Verkauf der Fabrikanlagen in Leipzig und Stuttgart.** In der HV wurde berichtet, daß es der Gesellschaft auch im Geschäftsjahr 1937 wieder möglich war, im Rahmen der bestehenden Arbeitsmöglichkeiten gute Geschäfte zu tätigen und Aufträge dem Werk zur Verfügung zu stellen. Die Fabriken in Leipzig und Stuttgart wurden verkauft und die Produktion unter die Werke **Mannheim** und **Altona** (Elbe) aufgeteilt. Nach Vornahme der üblichen Abschreibungen betrug das Geschäftsergebnis einschließlich des Gewinnvortrages 470 867 (409 [illegible]) ℳ. Aus ihm wurde auf die Stamm- und Vorzugsaktien eine Dividende von wieder je 6 v. H. ausgeschüttet. [illegible] 1130 500 ℳ werden vorgetragen. Die Fabrik bestehenden Mehrstimmrechtsaktien wurden in Stammaktien umgewandelt und die Satzungen den Bestimmungen des neuen Aktiengesetzes entsprechend neu gefaßt. Der bisherige Aufsichtsrat wurde neu gewählt.

* **Mainzer Aktien-Bierbrauerei, Mainz.** — **Umtauschangebot für 2 Millionen ℳ Schuldverschreibungen.** Die Brauerei hat zum 30. Juni 1938 ihr bisher noch im Umlauf befindliches Stück ihrer 6proz. Anleihen von 1928 und 1929 im Gesamtbetrage von noch 2 Mill. ℳ (ursprünglich 2,5 Mill. ℳ) gekündigt. Diese Anleihen sind zu 100 v. H. rückzahlbar. Gleichzeitig macht die Gesellschaft den bisherigen Anleihegläubigern ein Umtauschangebot zu einer neuen 6proz. Anleihe in gleicher Höhe mit einem Ausgabekurs von 99,50 v. H., rückzahlbar zu 100 v. H. mit einer Laufzeit von 8 Jahren. Die neue Anleihe ist mit je 20 (10) Mark in den ersten drei Jahren auslosbar, danach in steigenden Raten. Im übrigen ist der neue Anleihe mit dem gleichen Sicherheiten ausgestattet, wie die bisherigen Serien. Anleihen. Die jetzt zum 1. April 1938 zur Auslosung kommenden 85 000 ℳ Anleihestücke können, wie noch vorgesehen ist, an dem Umtauschangebot teilnehmen. Die umtauschenden Anleihebesitzer gelangen in den Genuß des 6proz. Rückzahlungsunterschiedes sowie von ½ v. H. des neuen Zeichnungskurses. Die Umtauschfrist läuft bis Mitte April.

* **Hydrometer AG, Breslau.** Der AR beschloß, bei reichlichen Abschreibungen der Bewertung einer Dividende von 6 v. H. (—) auf das Stammaktienkapital von 850 000 ℳ vorzuschlagen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind befriedigend. (HV 24. Mai.)

* **Andreae-Noris Zahn AG, Frankfurt a. M.** Das Geschäftsjahr 1937 ist befriedigend verlaufen. Die Umsätze sind wiederum gestiegen. Wie man von maßgeblicher Seite hört, wird das Ergebnis voraussichtlich einen unveränderten Dividendenvorschlag von 7 v. H. wie seit einer Reihe von Jahren erbringen.

* **Gummischuhfabrik Hanau, Hanau a. M.** Auf Grund längerer Verhandlungen konnte in der Hanauer Gummischuhfabrikation nunmehr ein Besitzwechsel zum Abschluß gebracht werden. Wie man erfährt, wurde die Firma Hanauer Gummischuhfabrik Weyhermann u. Co. in eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 1,7 Mill. ℳ umgewandelt; sie übernimmt nunmehr Hanauer Gummischuhfabrik AG, Hanau am Main. An Stelle der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden neu zum Vorstand bestellt Herbert Hollnecker, zugleich Vorstandsmitglied der Schuhfabrik Herz AG, Offenbach a. M., sowie der bisher bei der Firma tätige Chemiker Direktor Tittler, Hanau-M.; der vorläufig aus drei Mitgliedern bestehende Aufsichtsrat soll in einer demnächst stattfindenden ao. HV erweitert werden. Vorläufig hat die Deutsche Effekten- und Wechsel-Bank AG, Frankfurt-M., Berlin, das gesamte Aktienkapital der Neugründung übernommen; sie beabsichtigt aber, das Kapital in breiteren Kreisen unterzubringen. Dabei dürfte auch ein Münchner Bankhaus, das seinerzeit auch die Mehrheit der Schuhfabrik Herz in Offenbach übernommen hat, mitwirken. Das Unternehmen, das zur Zeit über 600 Gefolgschaftsmitglieder beschäftigt, wird durch den Besitzwechsel und die Umgründung in eine AG nunmehr in deutschen Besitz übergeleitet.

* **Vereinigte Deutsche Metallwerke AG, Frankfurt a. M.** Die HV genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1936/37 mit 9 (8) v. H. Dividende. 1 v. H. ist Kaufpreis. Mit der Dividendenausschüttung werden gleichzeitig die bisher im Rückstand angesammelten Beträge mit 1,5 v. H. ausgezahlt.

* **Elektricitätswerk Unterelbe AG, Altona.** Der AR billigte den Abschluß für 1937, der die Ausschüttung einer gegen das Vorjahr unveränderten Dividende von 7 v. H. vorsieht. Weiter wurde für Bauerhalten im laufenden Geschäftsjahr ein Betrag von 300 000 ℳ genehmigt und außerdem Mittel für die Ausführung von Hausinstallationen und für die Abgabe von elektrischen Apparaten auf Teilzahlung zur Verfügung gestellt.

* **Leipziger Baumwollspinnerei, Leipzig-Lindenau.** Die HV genehmigte den Abschluß für 1937 und beschloß, die Verteilung von wieder 6 v. H. Dividende auf die Stammaktien in der bisher üblichen Weise vorzunehmen. Aus dem bisher angesammelten Anlagenkonto kommt ein Betrag von 1,5 ℳ auf die Dividendenscheine zur Ausgabe. Gesamtzahl der Aktien wurde von [illegible] zugunsten. Die Aufsichtsrat hat das laufende Geschäftsjahr [illegible] der Vermutung zuversichtlich beurteilt.

* **Vereinigte Spinnereien- und Webereien-Fabriken AG, Hannover.** Nach erheblichen Abschreibungen schließt die Vereinigte Spinnerei- und Webereien-Fabriken AG, Hannover das Geschäftsjahr 1937 mit einem Verlustvortrag von [illegible] ℳ [illegible] Aktien [illegible] ℳ [illegible] Aktien [illegible] ℳ [illegible] Aktien

Südwestdeutsche Umschau

Am 4. April:

Erste Oesterreichfahrt badischer Arbeiter!

Ins obere Inntal geht die Reise

NSG. **Karlsruhe**, 31. März.

Am Montag, dem 4. April, verläßt der erste „Kraft durch Freude"-Sonderzug mit dem Reiseziel Oesterreich unseren Gau Baden. Als Teilnehmer dieser Fahrt wurden verdiente Arbeitskameraden badischer Betriebe ausgewählt, denen nun unvergeßliche Tage in der Landschaft des oberen Inntals bevorstehen. In den Orten Imst, Umhausen und Mötz werden die badischen Urlauber untergebracht. Die Rückfahrt erfolgt so, daß die Teilnehmer an der Reise am Tage der Volksabstimmung wieder in der Heimat sind.

Mit der Fahrt ins obere Inntal eröffnet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" unseres Gaues ihren Urlauberverkehr mit der neuen deutschen Ostmark. Als Abgesandte von des Reiches Grenze im Südwesten werden die an der Reise teilnehmenden Arbeitskameraden mit unseren deutschen Volksgenossen in Oesterreich jene lebendige Freundschaft schließen, die alle verbindet, welche „Kraft durch Freude" über weite Entfernungen hinweg zusammengeführt hat!

Die erste großdeutsche Studentenführertagung

In Stuttgart eröffnet

dnb. **Stuttgart**, 30. März.

Am Dienstag eröffnete Reichsstudentenführer Dr. Scheel in Stuttgart die erste großdeutsche Studentenführertagung.

Mit Stolz konnte der Reichsstudentenführer feststellen, daß die Studenten in Deutsch-Oesterreich all die schweren Jahre hindurch in der vordersten Front des Nationalsozialismus gestanden hatten, und daß das österreichische Studententum als Kreis 6 der Deutschen Studentenschaft trotz der vom Dollfuß-System 1933 erzwungenen Trennung in Wirklichkeit immer mit dem Studententum im Reich vereint gewesen sei. Sodann berief der Reichsstudentenführer den Parteigenossen Dr. Freisleben zum Bereichsführer für Oesterreich und acht weitere Studentenbundsmänner zu Studentenführern deutsch-österreichischer Hochschulen.

Die Großschiffahrtsstraße

Beschleunigte Durchführung bis Nürnberg — Sechs Wasserstraßenämter

:: **München**, 30. März. Die Nachrichtenstelle der bayerischen Landesregierung teilt mit: Im Verlaufe des Jahres 1938 wird die Großschiffahrtsstraße Rhein—Main—Donau bis Würzburg durchgeführt werden. Um den Anschluß des südbeutschen Wirtschaftsraumes an das Netz der deutschen Großschiffahrtsstraßen möglichst bald wirksam werden zu lassen, beabsichtigen das Reich und das Land Bayern als Träger der Großschiffahrtsstraße Rhein—Main—Donau deren Fortführung, zunächst bis Nürnberg, möglichst zu beschleunigen. Zu diesem Zweck wurden in Schweinfurt, Bamberg und Nürnberg Wasserstraßenämter errichtet, denen die Vorarbeiten und die Bauleitung an der Großschiffahrtsstraße übertragen sind. Gleichzeitig erhalten die bestehenden Bauämter für den Ausbau der Großschiffahrtsstraße in Aschaffenburg, Würzburg und Regensburg auch die Bezeichnung „Wasserstraßenamt". Es sind somit nunmehr an der Großschiffahrtsstraße sechs Wasserstraßenämter eingesetzt.

Der tatkräftigen Förderung der Verbindung des Rheins und des Mains mit der Donau kommt vor allem auch im Hinblick auf die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich besondere Bedeutung zu.

Ueberall überfüllte Wahlversammlungen:

Die deutsche Jugend stimmt mit dem Herzen ab!

Begeisternde Rede Baldur von Schirachs in Pforzheim

* **Pforzheim**, 31. März.

Zum erstenmal erlebte die Goldstadt am Mittwoch die Freude, den Reichsjugendführer Baldur von Schirach in seinen Mauern begrüßen zu können.

In der späten Nachmittagsstunde war der Reichsjugendführer, von Koblenz kommend, im festlich geschmückten Pforzheim eingetroffen und trug sich im Rathaus in das Goldene Buch der Stadt ein, wobei ihm der Oberbürgermeister als Geschenk der Stadt einen mit einer auf den 10. April abgestimmten Widmung versehenen silbernen Leuchter überreichte.

Die für den Abend angesetzte Großkundgebung im Städtischen Saalbau war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach Begrüßung durch den Kreisleiter Knab und der zum erstenmal in Pforzheim gesungenen „Großdeutschen Hymne" gab Baldur von Schirach einen Ueberblick über die in Deutschland eingetretene geschichtliche Wendung, die einzig und allein durch den unerschütterlichen Glauben an den Führer möglich war. So unbegreiflich dem Ausland alles sei, was in den vergangenen fünf Jahren geschehen sei, so wenig verstehe das Ausland, daß die deutsche Jugend mit großer Begeisterung an all dem Anteil nehme.

Könne die deutsche Jugend auch keine Stimmzettel für ihren Führer abgeben, so werde sie doch mit ihrem Herzen abstimmen. (Stürmischer Beifall.)

Der Reichsjugendführer stellte fest, daß Deutschland vor drei Wochen sich nur das zurückgeholt habe, was ihm vor Gott und der Geschichte schon immer gehört habe. Mit Stolz dürfe festgestellt werden, wie würdig Oesterreichs Jugend ihren tapferen Vätern geblieben ist.

Die illegale nationalsozialistische Jugendbewegung in Oesterreich zählte 40 000 Mitglieder, der sie von Schuschnigg unter Zwang aufgelöste Jugendbewegung mit 12 000 eingetragenen Mitgliedern gegenüberstand.

Nun rufe der Führer zu einer Neuwahl. Es gibt 75 Millionen Deutsche im Reich, aber es gibt nur einen Adolf Hitler. Der beste Mann der Welt steht an unserer Spitze. (Starker Beifall.) Der ist wirklich von Gott verlassen, der ihm nicht seine Stimme gibt. Baldur von Schirach erinnerte an das Gebet der Stunde, das lautet: Ja, mein Führer, Ja! Langanhaltender Beifall dankte dem Reichsjugendführer am Schluß der Kundgebung.

3000 hörten Gauleiter Florian

Ein bewährter Mitkämpfer des Führers sprach in Ludwigshafen

* **Ludwigshafen**, 31. März. Einen überwältigenden Verlauf nahm die erste große Wahlkundgebung des Kreises Ludwigshafen, die im großen Saale des Feierabendhauses der IG.-Farbenindustrie stattfand. Als Redner war der Gauleiter des Kreises Düsseldorf, Pg. Florian, ein alter Mitkämpfer des Führers, verpflichtet. Wohl an 3000 Personen werden es gewesen sein, die dieser eindrucksvollen Rede lauschten und sie immer wieder mit stürmischem Beifall unterbrachen. Einleitend betonte der Gauleiter, daß die ganze Welt den Atem angehalten habe, als sie den Glücksausbruch des deutschen Volkes anläßlich der Befreiung der österreichischen Brüder vernahm. Wir wollen nur unserer Arbeit und dem Frieden leben. Hart hat uns das Schicksal während des großen Krieges angelacht und heute verstehen wir, daß wir dieses Ringen verlieren mußten, um geläutert zu werden für die große Aufgabe, die uns bevorstand. Geweckt durch den Führer, brach der innere Kraftquell unseres Volkes wieder auf, und das Schicksal meinte es wieder gut mit dem deutschen Volk. An dem überwältigenden Siege, den wir mit der Wiedervereinigung mit unseren österreichischen Brüdern errangen, ist jeder einzelne Deutsche beteiligt, weil jeder Volksgenosse soldatisch bereit für die Ehre der Einheit ist. Einen weiteren Abschnitt widmete der Redner dem Ethos der deutschen Arbeit. Nachdem er noch den Juden und seinen verderblichen Einfluß aufgezeigt hatte, schloß Gauleiter Florian mit dem Hinweis, die heute noch umlaufenden böswilligen Verleumdungen am 10. April hundertprozentig zu widerlegen. Es sei uns Gesetz, deutsch und nichts als deutsch zu sein. Darum trete das deutsche Volk an diesem Tag geschlossen an die Wahlurne, um dem Führer freudig sein Ja zu geben.

Kleines Paradies im Schwarzwald

Das NSV-Kindererholungsheim bei Kirchzarten

Ministerpräsident Köhler vollzieht Bruchsaler Grundsteinlegung

* **Bruchsal**, 31. März. Die Grundsteinlegung des neuen Volksschulhauses (Hans-Schemm-Schule) wird am kommenden Samstagnachmittag durch den Ehrenbürger der Stadt, Ministerpräsident Walter Köhler, vollzogen. Abends spricht der Ministerpräsident in einer großen Kundgebung im Bürgerhofsaal.

Jetzt die herrlichen STOFFE

Moderne Streifen für sportliche Kleider, besonders strapazierfähiges Gewebe, ca. 70 cm breit . . . . . Meter	1.00	Kunstseiden-Leinen-rayé dankbare Kleiderware in hellen Farben . . . . . Meter	1.15
Kleiderschotten lebhafte Muster für jugendliche Kleider, ca. 70 cm breit . . . . . Meter	1.25	Honan-Leinen Kunstseide, gute Grundware, schöne, neue Druckmuster . . . . . Meter	1.25
Kleider-Jacquard solide Kleiderware, feine Musterung, in schönen Modefarben, ca. 92 cm breit . . . . . Meter	1.85	Cloque Kunstseide, großes Farbsortiment, für Kleider und Komplets, ca. 95 cm breit . Meter	2.25
Noppen-Mooskreppe modische Webart, für Kleider und Komplets, in aparten Farben, 130 cm breit . . . . . Meter	2.95	Flamisol-façonné Kunstseide, in soliden Druckmustern, für Frauenkleider, ca. 95 cm breit . . . . . Meter	2.25
Moderne Karos für Jacken und Mäntel, 140 cm breit . . . . . Meter	3.95	Bemberg-Lavable das modische Gewebe für duftige Sommerkleider, in ganz entzückenden Mustern, ca. 95 cm breit . . . . . Meter	2.95
Georgette mit modischen Noppeneffekten, für elegante Frühjahrskleider und Komplets, 130 cm breit . Meter	5.75	Konturen-Jacquard Kunstseide, der beliebte, in sich gemusterte Kleiderstoff für eleg. Kleider, ca. 96 cm breit . . Meter	3.20
Woll-Angora der beliebte, weichfallende Modestoff für Kleider und Komplets, in schönen Pastellfarben, 130 cm breit . . . . . Meter	5.90	Spitzenkrepp Kunstseide für das aparte Straßenkleid in allen modischen Farben, ca. 95 cm br. . . . . Meter	3.95
Fischgrat-Noppen Wolle, für Mäntel und Kostüme, in aparten Modefarben, 140 cm breit . . . . . Meter	5.95	Reinseidener Lavable hervorragende Qualität, in soliden Mustern, ca. 95 cm breit . . . . . Meter	5.50

gut und preiswert bei

KAUFHAUS HANSA MANNHEIM

DEUTSCHES UNTERNEHMEN

SPORT DER NMZ

Die Leibesübungen im Dritten Reich

„Was neben der deutschen Nation sechs Millionen nackten trainierte Körper, alle von sportlicher Begeisterung durchdrungen und zu höchstem Kampfeseifer erzogen, und ein anständiger Theil wird aus ihnen, wenn notwendig, in nicht einmal zwei Jahren, eine Armee geschaffen haben." Mit diesem einen Satz, den der Führer in seinem Werk „Mein Kampf" niedergeschrieben hat, hat Adolf Hitler klar und deutlich die große volks- und wehrpolitische Aufgabe unserer deutschen Leibesübungen im Dritten Reich umrissen und sie als einen außerordentlich wichtigen Faktor für die leibliche und geistig-sittliche Erziehung innerhalb des nationalsozialistischen Erziehungswerkes hingestellt. Aus ihm spricht die unumstößliche Gewißheit, daß das wertbewußte Bestehen eines Volkes immer noch seine Volkskraft und seine Gesundheit ist; und diese Kräfte, die das Volk bewegen und seine Zukunft ganz besonders bestimmen, zu größtmöglicher Höhe zu entwickeln, ist das Ziel des nationalsozialistischen Staates.

Mit diesem neuen Ziel, diesem Streben noch nicht bekannten Aufgabenkreis, haben die Leibesübungen bei uns einen grundsätzlich anderen Charakter erhalten, ihr Gesicht wesentlich verändert. Die deutsche Leibesübungsbewegung ist damit politisch geworden in dem alten umfassenden Sinne des Wortes. Sie sind nicht mehr wie einstmals die persönliche und eigene Angelegenheit eines jeden Einzelnen, eines Vereins, eines Verbandes, sondern sie sind eine öffentliche, eine staats- und weltpolitische Aufgabe. Die frühere Entwicklung, nach der die Leibesübungen in sich selbst Genüge zu finden hätten und unbekümmert von den Lebensbereichen des Staates ihr Sonderdasein führen könnten, ist inzwischen von der Kraft des nationalsozialistischen Gedankengutes überwunden worden.

Nach der Auflösung aller ehemaligen Leibesübungen treibenden Verbände und Organisationen und nach der Sammlung und Einigung aller aufbauwilligen und tatsächlichen turnerischen und sportlichen Kräfte im neuen Deutschen Reichsbund für Leibesübungen hat sich auch die natürliche, unserer deutschen Art entsprechende Auffassung durchgesetzt, wie sie einst schon Jahn, der Vater der deutschen Leibesübungsbewegung, mit der ganzen bürgerlichen Kraft und Glut seines Strebens gewollt: nämlich Leibesübungen nur dann eine Daseinsberechtigung haben und beanspruchen können, wenn sie sich in ihren Zielsetzungen und Formen ausschließlich von den biologischen Notwendigkeiten, von den Anforderungen des völkischen Selbsterhaltungsinstinktes leiten lassen. Nach des Führers Worten in Stuttgart 1933 gehört Jahn mit in die erste Reihe der Männer, die das Reich geschaut haben, wie wir es heute sehen und verstehen: als ein Reich der Kraft und nicht des seelenlosen Gewalt, als einen Staat, aufgebaut auf ein zukunftsfreudiges, einiges Volk; und der Gedanke dieses Reiches ist unlöslich gebunden an die lebendige Kraft seines Volkstums.

Darum erwächst heutzutage den unbedingt notwendigen Bestrebungen aller Kräfte, die auf der einen Seite den Staat und auf der anderen Seite die Leibesübungen vertreten, in dem Ziel doch das gleiche, daß sie doch gemeinsam an dem gewaltigen Werk der völkischen Wiedergeburt des deutschen Volkes. Die Schaulust unserer Leibesübungsstätten sind heute nicht mehr Arbeitsplätze, Kampfplätze schlechthin, sondern Orte der Zusammenkunft eines Volksgemeinschaft, die sich hier zu einem höheren Zweck finden. Orte, die ein Stück unseres völkischen Lebens sind, Mittelpunkte des Staates und seiner politischen Erziehung, mehr Gemeinschaftsplätze, auf denen sich die turnerischen und sportlichen Gemeinschaften — keine Vereine im alten liberalistischen Sinne mehr — in engster Kameradschaft mit den Kameraden der Partei und ihrer Gliederungen, mit den Kameraden der Wehrmacht und Polizei finden, um mit ihnen in gemeinsamem Arbeitsbereich die Kräfte zu stählen oder sich im friedlich-sportlichen Wettkampf zu messen.

Es sind unsere Turn- und Sportplätze, von heute Zeugen des gesamtvölkischen Lebens und Sportplätze dieser nationalen Kraft; denn die Kraft eines Volkes ist in erster Linie und Bewährung, wo es in Massen auftritt, sondern auch überall da, wo sich sportlich gesinnte Jünglinge und Männer, Mädchen und Frauen wettkämpferisch betätigen oder im Mitbringen großer Gemeinschaftsübungen Mut und Geschicklichkeit zeigen.

Deutsches Blut und deutscher Geist muß daher auch durchdringen alle Hochstimmungen der Feste unserer Leibesübungen, die notwendig sind, um von Zeit zu Zeit ihr Dasein und ihre Bedeutung vor aller Oeffentlichkeit nachdrücklich zu erweisen, ihre innere Kraft und Geschlossenheit, ihr Wollen und ihr politisches Ziel zum Ausdruck zu bringen. Auch solche Feste sind daher heute keine nur für einen Rahmen bestimmte, in sich beruhende und auf sich gestellte Veranstaltungen mehr, sondern sie sind jetzt Höhepunkte des öffentlichen Lebens unseres Volkes erwachsen, an denen die gesamte Nation teilhat, hohe Sinnbilder, die den Alltag weit übertragen und uns selbst hoch über ihn hinaufführen, sie sind aber auch Tage innerer Besinnung und Bekenntnis für die Zukunft.

In diesem Sinne werden auch demnächst die Tage des großen Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau Tage eines Volks- und Gemeinschaftslebens werden, die volkspolitische Bedeutung haben, die die enge Verbundenheit der Leibesübungen und des Dritten Reiches sichtbarlich befunden, die daher nicht nur ein noch nicht erlebtes Hochfest deutscher Leibesübungsbewegung sind, sondern die darüber hinaus weiter auch die Größe und die Kraft zeigen durch die Leibesübungen erhalten und wiederkräftigen deutschen Volkes herausstellen.

Bayerns Fußball-Aufstiegsspiele

Die Aufstiegsspiele zur bayerischen Fußball-Gauliga werden am 24. April in Angriff genommen. Zweiter Spieltag ist der 5. Mai. An beiden Tagen kommt es zu folgenden Treffen:

24. April: Union Augsburg — ASV Nürnberg; Würzburger Kickers — Wacker Weiden.

5. Mai: FvB München — Union Augsburg; VfB Coburg oder VfB Bayreuth — Wacker Weiden.

Mercedes und Autounion in Reims

Frankreich hat das Autodrom von Linas-Montlhéry als Grand-Prix-Strecke aufgegeben. Diesmal lagen die schnellsten Rennwagen der Welt, die Deutschland, Italien und Frankreich zu stellen vermögen, um den Kurs von Reims. Ein Großkampftag wird es werden am 3. Juli, denn die besten Fahrer der Werke stehen bereit. Die starke Mannschaft nennt Mercedes-Benz sein eigen. Europameister Rudolf Caracciola, Hermann Lang und Manfred von Brauchitsch werden eingesetzt. Targe bereitet es Dr. Frontzeisen, wenn er seine drei Auto-Union anvertrauen kann. Rudolf Hasse und Hermann P. Müller sind bestimmt dabei. Der Dritte im Bunde dürfte wohl Christian Kautz sein.

Billard-Sport

Südderkampf Mannheim — Pforzheim

Der 1. Billard-Club Pforzheim tritt am Sonntag, dem 3. April, zum Vorspiel gegen den Club der Billardfreunde Mannheim in deren Lokal „Billard-Akademie Kinzinger Hof" Mannheim an. Der Kampf beginnt 10 Uhr früh und endigt gegen 20 Uhr abends.

Kleine Sport-Nachrichten

Der BSV Beuraich nimmt als einzige deutsche Mannschaft über die Osterfeiertage an einem internationalen Fußballturnier in Oberitalien teil. Neben Beuraich sind noch je eine Vereinsmannschaft aus Frankreich, Luxemburg und Belgien beteiligt.

Die „Fahrt zur Sonne", die Straßenrennfahrt Paris—Nizza, wurde von dem Belgier Jules Lowie mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 30,450 vor seinem Landsmann Dilsaut und dem Holländer van Schendel gewonnen.

Freddie Miller, der ehemalige USA-Weltmeister im Federgewichtsboxen trat in Bristol in Jack Hyams einen ungleichen Gegner an. Nicht weniger als zehnmal suchte Hyams den Boden auf, bis er in der neunten Runde endgültig ausgezählt wurde.

Ringermeister von Schweden wurden in Eskilstuna Rudolf Sjoeberg im Weiter-, Einar Carlsten im Schwer- und Kurt Pettersen im Bantamgewicht. Carlsten besiegte in seiner Gewichtsklasse den Olympiazweiten John Kumen ein entscheidenden Sieg nach 12:25.

Die Fernfahrt Neuland — Nakura wurde im Endspurt durch Kint vor Cerbedel und Kimeler entschieden. Die Strecke betrug 175 Kilometer.

Lisl Hoferer-München wurde trotz ihres Sieges im Riesenslalom der Danzer Frühjahrs-Rennen in der Kombination von der Schwedin Barbara Bon auf den zweiten Platz verwiesen. Kombinationssieger bei den Männern wurde Bertsch vor Matlik, Maurer und Rominger, der den Torlauf zu seinen Gunsten entschied.

„Alles für Deutschland!"

Josef Bradl dankt dem Führer

Der Salzburger Weltrekordspringer Josef Bradl, der sich beim Springen auf der Zeller Schanze einen Schenkelbruch zuzog, liegt im Salzburger Krankenhaus und bedauert es, daß er gerade in den erlebenden Tagen seiner Heimat nicht in den Reihen seiner SS-Kameraden mitmarschieren kann. Das Telegramm, das ihm der Führer und Reichskanzler sandte, beantwortete Bradl kurz: „Alles für Deutschland! Sepp Bradl".

Der sehnliche Wunsch des jungen Tiroler Schispringers ist es, den Führer einmal zu sehen, der hoffentlich bald auch nach Salzburg kommen wird.

IBU-Präsident tritt zurück

Die Internationale Boxunion hat auf ihrem 18. Kongreß am 16. April in Mailand einen riesigen Fragenkomplex zu erledigen, denn nicht weniger als 41 Punkte stehen auf der Tagesordnung, darunter auch die Neuwahl des Präsidenten der IBU. Der bisherige Präsident William Mamet, der diesen Posten vier Jahre innehatte, erklärte, daß er unter keinen Umständen eine Wiederwahl annehmen werde.

Rückblick auf das Stuttgarter Reitturnier

Dieses Turnier, das 21. an der Zahl, fand wieder auf einer für derartigen sportlichen Höhe, daß ein Massenbesuch: an einem Tage waren 100 Kärntner Springgärten, teils wegen der 15 Hindernisse, teils wegen der sehr knappen Zeit. Erfreulich gut sprangen die Truppenpferde des Kav.-Regt 16, gut sogar schließlich. In der ersten Abteilung ging lediglich der Hannoveraner Arthur unter Obl. Hanebeck von der Kavallerieschule Hannover fehlerfrei, in der zweiten Abteilung der Halbbruder von Richmond, Alpat, unter Wachm. Holtig, ebenfalls von der Kavallerieschule und Maj. Wenicke von der Kriegsschule München auf Korse. In der dritten Abteilung entschied sich dieser Springwettbewerb, indem SS-Hauptst. Temme mit dem Litzenfuchs Tage in der gewaltigen unmöglichen Zeit von 92,2 Sekunden über den Kurs ging. Temme hatte damit 94 Konkurrenten geschlagen.

Anschließend gab es noch eine leichte Dressurprüfung in 2 Abteilungen. Zunächst für Amateure. Ueber den Sieger dürfte kaum Zweifel bestanden haben, der lückenlose Schimmel Ulr unter seinem Besitzer Hauptmann Gerling war hier, genau wie letztes in München, das absolut überlegene Pferd. Die 2. Abteilung, für Berufsreiter, war für den Kenner deshalb eine Augenweide, weil die Hauptprüfung weit über das übliche Zeitmaß hinaus ausgedehnt wurde. Der ausgezeichnete Eindruck, den wir von dem wunderschönen Schimmel Corrida, unter SS-Ostl. Eckhardt, kürzlich in Frankfurt hatte, wurde hier wieder bestätigt. Die goldene Schleife bei dem Wettbewerb von 18 so ausgezeichneten Reitern und Pferden zu erringen, ist ein ganz hervorragendes Ergebnis.

Bei der Eignungsprüfung für leichte Pferde ging es laut zu, denn der Gehorsam der Pferde wurde auch dadurch geprüft, daß zwischen ihnen übermütig springende schwere Rennpferde mit aufgeblähten Scheinwerfern herumtobten. Und heraus der 14 Tiere rüttete sich, was will man mehr. Oberleutnant Riemack von der Kav.-Schule Hannover auf Ostsee kam an die 1. Stelle. Für die Eignungsprüfung der Jagdpferde ohne Mindestgewicht hatte man einige Hürden aufgebaut, nicht zur Verschönerung der Bahn, als zum praktischen Kennenlernen dieser Pferde. Die entsprechende Vorbereitung hatte im Verbande Reitgefährten, und zwar wurde ein scharfer Jagdritt über 1000 Meter mit einem Dutzend schwerster Hindernisse verlangt. Es ist zu begrüßen, wenn einer Amazone im Damensattel, Frau Wenda aus der Reitschule Hannoverschen Stadt Diem als Belohnung für ihren Jahre-Jagdritt goldene Schleife zuerkannt bekam, auch bemerkte, daß der mehrfache Sieger solcher Prüfungen, Herrn Gustav Langer, Gutsbesitzer, wurde.

Ein Teil der Pferde, welche noch in der schweren Dressurprüfung gehen, mußten in einer mittelschweren Dressurprüfung gegeneinander abgemessen. Es wurde zu weit führen, wenn man auf die einzelnen Leistungen eingehen, wenn man auf die Dinge breiten wollte, die das Publikum leider, leider Freude, jedenfalls hatte das Publikum seine Freude, an den Dressurvorführungen, an dem abgekürzten Galopp, an den fliegenden Galoppwechsel usw., für den Kenner wie die Durchlässigkeit und Gelenkigkeit der Tiere besonders bewundernswert. In der 1. Abteilung ritten nur Amateure. Wir freuten uns in ihrer Bayerischen Frankfurt, kannte die Klasse-Reiterin Frau Gömbel mit ihrem Landbus starke Gegner schlagen. In der Abteilung für Berufsreiter kam Waldfeier unter Fritz Stecken an die Spitze. Für das schwere Ringen hatte der sportliche Oberbürgermeister Dr. Strölin den Ehrenpreis gestiftet. Wir kann sagen, der Hinderniskurs war für dieses Springen bildschön aufgebaut, nicht nur daß die Hindernisse einladend und reizvoll aussahen, auch durch die verschiedenen Farben der Mauern, Riegel, Gatter, Tore, Oxer wurde das Ganze bunt, sogar die Hänge durch Girlanden verschönt. Die Sprünge waren so schwer, daß es nur 5 Reitern gelang, das Ziel ohne Abwerfen zu erreichen, es waren dies SS-Ostl. Temme mit Blanco und Rotdand, mit letzterem gewann er am vorigen Sonntag in Genf. SS-Ostl. v. Langen auf Nikke (nicht zu verwechseln mit der guten Nikke von Major Trumpf), SS-Hstl. v. Salpisch auf Minsico, Leutnant Weidemann von der Kav.-Schule Hannover auf Wange und Kar 5 und Gustav Lange auf Hebenwelle. Unter größter Spannung wurde dann von diesen Fehlerlosen aber erhöhte Hindernisse gerechnet, wobei Nordland und Nikke wieder glatt sprangen, die besseren Zeit entschied für Nordland als Sieger.

Um noch Reitern und Pferden, die in einer schweren Dressurprüfung keinen, aber nur geringen Erfolg gehabt haben, ihr Können zu zeigen, gab es mit dieser Bezeichnung eine Dressurprüfung Klasse M, also mit einem gewissen Handicap. Es beteiligten sich daran 16 Prüflinge, von denen acht bei der engeren Entscheidung kamen. Diese geballte Gesellschaft war in der Qualität der Pferde fast gleichwertig, in dem Grade der Dressurausführung gab es allerdings Unterschiede, wenn auch keine allzu großen. Beim Einzelreiten hatte der Tiroler Rittmeister Wiesmack von der Kavallerieschule Hannover mit Idealist besonderen Beifall, ebenso der Zweite, RMdI. Müller mit Veilfuch im Besitze der Kriegsschule München.

Am letzten Abend gab es nochmals großartigen Sport, wenn es auch nur ein Springen Kl. M. war. Der Mann war so kompliziert, daß von 30 Startern nur ein Viertel zum Stechen über erhöhte Hindernisse kam. Hierbei gab es dann nochmals zu Fehlerlosen. Die eine neunmal eine Jagd über wieder erhöhte Sprünge anbrüten, ging es doch um den Bruchteil von Sekunden und der große Preis der Kavallerieschule Hannover war da. Die vier schnellsten und besten Ritte absolvierten vier Mannschaften auf Schaumann, der zu den Veteranen zählt, Remo, Blange, Kaiser.

Eine direkte Schwimmnummer war die schwere Dressurprüfung. Hat man bereits bei der Mittelschweren gesehen hatte, wurde hier in der Vollendung gezeigt. In der Abteilung Amateure, die eine ansehnliche Reiterzahl hatte, blieb Frau Gömbel mit Landbus wieder unangeschlagen. Bei den Berufsreitern war einer so gut wie der andere, keiner ist vom Halter (Rehor), Stecken (Waldfeier, Mamo Lisl), oder ist es der große Rittmeister Eckhardt (Tantris).

Dieses 21. Reitturnier war in jeder Hinsicht ein Erfolg.

Neue Segelflugmöglichkeiten

Vor ungefähr zwei Jahren war man der Ansicht, daß die Möglichkeiten des Segelfluges mit der Auffindung thermischer Winde und mit der Ausführung von Streckenrekorden von etwa 500 Km. erschöpft seien. Auf welche Weise, fragte man sich, sollten noch weitere Rekorde entdeckt werden? Man hatte nicht nur erlernt, durch Ausnützung der Thermikblasen lange Stunden segelnd in der Luft zu bleiben, sondern man legte auch unter Verwendung der sogenannten Wolkenstraße oder der Windthermik weite Strecken über Land zurück.

Wenn man damals an den Stillstand des Segelfluges dachte, muß man heute erkennen, daß man in Wirklichkeit erst am Anfang stand. Der Weg des Segelfluges wurde in genau abgezirkelten Etappen zurückgelegt. Otto Lilienthal mit seinem Hängegleiter, dem ersten flugfähigen Gerät, gelangen nur Luftsprünge. Ein anderes Segelflugzeug wurde entwickelt, und in der Rhön ausprobiert: Das Gleitflugzeug. Mit einem solchen stellte der kürzlich aus Leben gekommene Alliegelfliegen Merkens den Stundenrekord auf.

Doch das Segelfliegen sollte endlich ein richtiges Fliegen werden. Gleitflüge waren nur noch für die Anfänger gut genug. Man kaufte heute ein Segelflugzeug mit einem geschlossenen Rumpf, das Vorbild unserer Leistungssegelflugzeuge. Die Flugdauer mit einem derartigen Flugzeug wurde länger, und somit lernte man sich allmählich vom Bereich des Berghanges ab. Man stellte fest, daß auch unabhängig vom Hange, Segelflüge ausgeführt werden konnten.

Man wurde noch mutiger. Eine dritte Epoche begann: Das Thermikfliegen. Günther Grönhoff hängte sich unter eine Wolke und zog über Land. Wolf Hirth machte sich die Thermik über einer Stadt für den Segelflug nutzbar. Jetzt begann die große Zeit des Segelfluges. Die Erfolge kennen wir.

War es früher Sache aber eines einzelne, neue Segelflugmöglichkeiten zu entdecken, um dann erst die anderen von seinen Erfahrungen profitieren zu lassen, werden heute ganz bewußt neue Wege gesucht und von mehreren Segelfliegern gleichzeitig wissenschaftlich erforscht. In diesem Jahre überraschte uns die Meldung von einem Höhenrekord eines Segelflugzeuges, das eine Höhe von 6000 Meter erreichte. Es war dies jedoch keine Leistung eines einzelnen, denn am selben Tage konnten auch andere Segelflugzeuge am Ort auf die gleiche Höhe erklimmen. Es war auch keine Zufallsleistung mehr. Sie konnte durch Ausnützung einer bestimmten Wolke, dem „Mozzagatti", und durch die zunehmenden Kenntnisse der Segelflieger in Wolken- und Wetterkunde, ziemlich bewußt vorbereitet werden. Leider tritt das „Mozzagatti" nur im Riesengebirge und zu ganz bestimmten Zeiten auf, darum kann nicht überall eine solche Höhenleistung vollbracht werden. Man hat aber auf Grund des Höhenrekordes begonnen, ernstlich die Weiterverhältnisse in den Alpen zu erforschen und gefunden, daß dort ganz ähnliche Verhältnisse herrschen.

So kam in diesem Jahr als neue Epoche im Segelflug der Alpensegelflug hinzu. Hierbei gilt es Höhen von 4000 Meter und mehr aufzusuchen, damit die Segelflugzeuge nicht an den Bergen zerschellen, denn die Täler müssen gemieden werden, weil über ihnen nur Abwinde zu finden sind, die das Segelfliegen zur Landung zwingen. Weiterhin besteht die Möglichkeit, Segelflüge in der Stratosphäre durchzuführen, doch muß zu diesem Zweck zunächst für den Piloten gesorgt werden, seine Kabine muß heizbar gemacht und ihm selbst genügend Sauerstoff mitgegeben werden. Ob der Segelflug in solchen Höhen von besonderem Wert sind, weiß man noch nicht. Sicher aber heute ich, daß größere Strecken als durch Fliegen an einer Wolkenstraße zu erreichen sind, dadurch nicht zurückgelegt werden können.

Eine möglich neue Segelflugmöglichkeit wird wohl demnächst zur Ausführung gelangen: Der Wellensegelflug. Man hat nämlich gefunden, daß dort, wo der Luft ein hohes Hindernis in Gestalt eines Berges entgegensteht, die Luft hinter dem Hindernis in wellenförmiger Bewegung weiterfließt. Je höher das Hindernis ist, desto größere Wellen werden erzeugt. Auf diesen aber vermag das Segelflugzeug mühelos „entlangzugleiten". Weil solche Wellen auch im Winter auftreten, wird der Segelflug auch im Winter möglich.

Die ständige Weiterentwicklung des Segelfluges stellt selbstredend auch größere Ansprüche an Piloten und Maschine. Wie oft kommt es vor, daß der Segelflieger in eine Wolk hineingerissen wird, dort den Gleichgewichtszustand verliert und das Flugzeug mit fast 100 Km.-Std. Geschwindigkeit zum Sturzflug übergeht. Eine solche Geschwindigkeit halten unsere deutschen Flugzeuge nicht aus, die Flächen montieren sich. Um das zu vermeiden, um überhaupt eine solche Sturzfluggeschwindigkeit nicht erst aufkommen zu lassen, erhielten einige Segelflugzeugtypen sogenannte Bremsklappen, die auf der Flügeloberen- und Unterseite angebracht werden. Gerät das Flugzeug in den Sturzflug, reißt der Pilot mittels eines Hebels die Bremsklappen heraus, und schon ist die Sturzfluggeschwindigkeit auf etwa 10 Km.-Std. abgebremst. Der Pilot aber ist gesichert, denn eine solche Geschwindigkeit überstehen die Segelflugzeuge mit Leichtigkeit.

Es hat sich herumgesprochen!

Auch in Sportbemden u. Krawatten sind wir richtig.

HUT-WEBER

Das moderne Huthaus in der Breiten Straße **J 1, 6**

Jubel um den Reichssportführer

Ueber die Hohen Tauern ins Salzburger Land

Von Villach aus führte die Reise des Reichssportführers und der deutschen Meisterläufer durch das Tal der Drau und durch das wundervolle Bergendstück der Hohen Tauern über Obervellach in das Salzburger Land. Wie in Wien, Steiermark und Kärnten wurde von Villach und Oben trotz des Regens ein überaus herzlicher Empfang zuteil. Auf dem Salzburger Bahnhofe waren die Ehrenformationen der Turner und Sportler zur Begrüßung angetreten.

Abends empfing der Reichssportführer im Salzburger Theater, das mit 1000 Besuchern restlos ausverkauft war, noch einmal das Wort zu einer begeisterten und spontan aufgenommenen Rede, in der er betonte, daß er sich dafür verbürge, daß sich die österreichischen Sportkameraden im großen Ring des TRV wohlfühlen werden. Mit anhaltendem Beifall wurden auch die deutschen Meisterläufer begrüßt. Hierbei wurden Leistungen gezeigt, wie man sie in Salzburg noch nie zu sehen bekommen hatte.

Der interessante Fall

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Der „schwarze Egon"

Eine geheimnisvolle Liebe

erg. **Berlin**, 30. März.

Existierte der „schwarze Egon" überhaupt, von dem die 22jährige wegen Hehlerei und Urkundenfälschung vor dem Berliner Schöffengericht stehende Dora K. behauptete, daß er ihr Verführer und böser Geist sei, oder war er nur eine von der Angeklagten erfundene Figur? Dora K., eine hübsche Blondine, war mit einem solchen jungen Mann verlobt, der sie bald heiraten wollte. Eines Tages im Mai des vergangenen Jahres machte sie mit ihrem Bräutigam einen Dampferausflug, und dabei sah sie, nach ihrer Bekundung, den „schwarzen Egon" zum ersten Male. „Er tanzte mit mir und bat mich um ein Stelldichein. Zuerst war ich empört über diese Frechheit, aber dann bin ich doch wie unter einem Zwang hingegangen", erzählte die Angeklagte vor Gericht.

Eine leidenschaftliche Liebe zu dem fremden Mann, von dem die Angeklagte heute angeblich nicht einmal weiß, wie er heißt, und wo er wohnt, beherrschte sie bald völlig. — „Ich tat alles, was er von mir verlangte," erklärte sie unter Tränen. Eines Tages bemerkte der Verlobte der Angeklagten, daß ihm Bücher und Wäschestücke abhandengekommen waren. Wer beschreibt aber sein Erstaunen, als er diese Gegenstände zufällig bei seiner Braut in deren Zimmer vorfand. Wutentbrannt erstattete er ein. Diebstahlsanzeige gegen Dora, an deren Treue er schon seit einiger Zeit auf Grund ihres völlig veränderten Wesens zweifelte. Dora beichtete ihr jetzt, daß ihr neuer Freund, der „schwarze Egon", die Bücher und die Wäsche gestohlen und bei ihr untergebracht habe. Der Verlobte nahm daraufhin die Anzeige zwar zurück, trennte sich aber sofort von der Angeklagten. Diese geriet nun nach ihrer Darstellung immer mehr unter den Einfluß ihres neuen Liebhabers und machte gemeinsame Sache mit diesem, als er sich mit Hilfe eines gestohlenen Sparkassenbuches einen größeren Geldbetrag aneignete. In diesem Zusammenhang beging die Angeklagte auch eine Urkundenfälschung.

Trotz aller Vorhaltungen war Dora K. nicht zu bewegen, den Namen und die Adresse ihres angeblichen Liebhabers preiszugeben. Sie behauptete, daß sie ihn nur unter der Bezeichnung „schwarzer Egon" kenne, und seit einiger Zeit nichts mehr von ihm gehört haben. Die Angeklagte wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine teure Handbewegung

NRG. **Neuyork**, 30. März.

Die Kiebitze sind dem sportlichen Kartenspieler das größte Greuel. Wo immer sich ein solcher zeigt, versuchen die Spieler in eine ganz bestimmte Art von Nervosität. Wenn aber ein Kiebitz gar weise Ratschläge gibt, dann ist es einfach aus. Dann platzt, wie man zu sagen pflegt, der Kragen; Mord und Totschlag sind oft die Folgen. Mister Anton Comerns, wohnhaft in Windsor im Staate Connecticut, hatte ein wunderschönes Spiel in seinen Händen. Er freute sich seiner Trümpfe wie ein Kind und wollte gerade seine sogenannte sichere Karte ziehen. Jakob Carroll, ein leidenschaftlicher Kiebitz, griff da plötzlich in das Spiel ein. Ueber die Schulter von Mister Comerns fuhr die Hand des Kiebitz in die Karten, nahm aus dem Spiel Comerns einen andern Trumpf, um ihn auf den Tisch zu hämmern. Das war zuviel für Mister Comerns. Er machte eine starke Handbewegung nach hinten, eine sehr starke sogar, so daß der Kiebitz über Tisch und Bänke fiel. Das war eine gute Lehre für einen allzu geschäftigen Kiebitz. Leider mußte die Lehrkosten Mister Comerns bezahlen, da Mister Carroll, anstatt sich zu entschuldigen, zum Kadi lief. Mister Comerns hatte folgende Rechnung zu bezahlen: „Siebenhundert Mark für eine verletzte Schulter, achthundert Mark Schmerzensgeld, siebenhundert Mark für Verdienstausfall, dreihundert Mark für Auskosten und weitere dreihundert Mark für die Spesen der Klage. Das sind 2800 Mark, die Mister Comerns zu zahlen hatte, weil er den Eingriff eines Kiebitz mit einer allzu forschen Handbewegung abwies. Ein teurer Kiebitz!

Am Autosteuer unwohl geworden

Kraftfahrer durch Unfall getötet

:: **Pirmasens**, 30. März. Der von hier stammende Kraftwagenbesitzer E. Weber erlitt auf der Fahrt von Hauenstein nach Hinterweidenthal einen schweren Autounfall dadurch, daß er am Steuer des von ihm gelenkten Lieferwagens plötzlich von einem Unwohlsein befallen wurde. Der Wagen riß einige Randbäume um und blieb an der Böschung schwer beschädigt hängen. Weber wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz darauf starb. Sein Beifahrer kam ohne Verletzungen davon.

* **Altrip**, 31. März. Am Mittwoch konnte Herr Polizei-Friedrich Herth, Maikeiterstraße 9, in bester Gesundheit seinen 60. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch!

* **Frankenthal**, 30. März. Der 67 Jahre alte Michael Bahrdt von hier, der vor kurzer Zeit einen verbrecherischen Anschlag auf die geschiedene 70 Jahre alte Maria Bernhardt verübt hatte und danach versuchte, sich durch Oeffnen der Pulsschlagader das Leben zu nehmen, ist soweit wieder hergestellt, daß er am vergangenen Samstag als Untersuchungsgefangener in das Gefängnis eingeliefert werden konnte.

MARCHIVUM

Josef Klein
spielt
ab 1. April
im
Kossenhaschen
Ein Orchester der Höchstleistungen

Medizinal-Verband
Mannheim T 2, 16
versichert Familien- u. Einzelpersonen
für freien Arzt und Apotheke
Steigbeitrag bis Mk. 250.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Vorpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder.
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50.
Aufnahme-Büro T 2, 16 u. den Filialen der Vororte.

Preuß.-Südd. Staatslotterie
Es kann Ihr Glück auch sein ...
. . . wenn Sie heute oder morgen, sich ein Los bei mir besorgen!
Hauptgewinne:
2 x 1 Million RM
2 x 500 000 RM
2 x 300 000 RM
2 x 200 000 RM
10 x 100 000 RM
Lospreise je Klasse: 1/1 3.- 1/2 6.- 1/4 12.- 1/10 24.-
Ziehung 1. Klasse am 22./23. April
Los empfiehlt und versendet
Möhler Mannheim K 1, 0
Staatl. Lotterie-Einnahme

Ayer's PECTORAL
bewährt und erprobt
GEGEN ERKÄLTUNGEN, WIE: SCHNUPFEN · HUSTEN · HEISERKEIT
In allen Apotheken zu haben, Normalflasche RM 2.15
Verlangen Sie ausdrücklich Ayer's Pectoral

PRESTO Fahrräder
Reiche Auswahl an Modellen in erstklassiger Qualität zu bekannt niedrigen Preisen
Bequeme Zahlungsweise. Alte Räder werden eingetauscht
Doppler J 2, 8

Ein funktionierr. weißer Herd
gut erh., zu verk. Eichelsheimerstr. Nr. 36, 1. St. lks. *5038

Auto-Reifen
werden RUNDERNEUERT innerhalb 3 Tagen
Kaiser D 2, 3
Ruf 227 20.

Robert Jäger
Spenglermeister
Reparaturen von Dachkandel, Reg. Abfallrohren und Kamineinfassungen
Neu: Aluminium-Bedachungen
Heinrich-Lanz-Straße 38 Telephon 409

Offene Stellen

Servierfräul. gesucht *5040 L 4, 13.

Einfaches, ehrl. Mädchen gesucht zum 1. April 38 Q 4, 21, Laden *5006

Junges 2253 Mädchen in Haushalt für Mittag gesucht. Adr. N 7, 2.

Ehrlich, fleißiges Mädchen welch. Lehrstelle f. per sof. gesucht. 2250 H 6, 14.

Tüchtiges Zimmer-Mädchen zu sof. gesucht Vorstellg. abends von 5—7 Uhr. Scipio-Haus Otto-Beck-Straße Nr. 47. 2240

Motorräder

Zündapp-Motorrad 200 ccm, m. Horn u. Lichtanlage, in tadell. Zustand, abzugeb. Preis M 300.—. 2271 Rieker, O 4, 14.

Verkäufe

Frau Melitta zeigt das richtige Kaffee- und Tee-Kochen
Trinken Sie ein Probetäßchen bei
Bazlen
am Paradeplatz
das große Spezialhaus

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA
J. Bucher Mannheim L 1, 2 Tel. 214 24
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung

Bettfedern Daunen Inletts
in erprobten Qualitäten kaufen Sie billig im Betten-Spezialgeschäft
A. Schmalzl, R 4, 9
Eheleute-Bettchen Kinderbettstelle Eisenbettst. 5.4 Ruf 284 28

Mehrere Dielengarnituren u. Flurgarderoben besonders preiswert Möbelhaus Binzenhöfer Schwetzinger Str. Nr. 48 (Ecke Rupprechtstr.)

Gut erhaltenes Klavier schön im Ton, wegen Platz zu verkaufen Näheres 2047 Jetzofer, 252 31.

Radio Volksempfänger 35 RM 301 m. 42 A. Kreuzbeg. 6.80 RM, Raten je 3.80 A. ab. Städt. Werke Marz u. Kolb Qu 2, 4a. Jetzofer, 248 87.

Achtung! Herren-Mäntel Gr. 46, noch neu, Slipon, aro. zu verkf. *5078 Qu 3, 20, rechts 1.

Lest die NMZ!

Guterhaltener Kinderwagen zu verkf. Anzuf. v. 5—7 Uhr bei Luhm, Seckenheimer T 2, 18. *5067

Herren-Anzug f. kl. Fig. preiw. zu vk. Brunner, Uhlandstraße 30. *5040

Herrenmantel Nerlon für kräft. Herrn m. wenig, zu verkf. Nähr. 1. d. Geschäftsst. *5066

Verkauf von gediegenem gebrauchtem Mobiliar
antik u. modern, Eichenarten, Nußbaum Herrenzimmer, Perserteppiche, Einzelmöbel, Kunstgegenstände, Büro-Möbel. 2297
Kunst- u. Möbelhaus H. Seel & Co. Qu 4, 5 Rückgebäude Qu 4, 5.

Wir verlegen am 1. April 1938 unser
Stadtbüro
von Qu 5, 6-7 nach
P 3.9
„Anker" Kohlen- und Briket-Werke
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
MANNHEIM

Billiges Speisezimmer
gediegene Ausführung, 1 Büfett, 1 Ausziehtisch u. 4 Polsterstühle 175.-
Kch. Baumann & Co. Mannheim Verkaufshaus T 1, 7-8

Seifix
nur in Dosen — niemals lose!
Das heißt zugleich Qualitätsgarantie und Annehmlichkeiten für die Hausfrau. - Schon der Sauberkeit wegen sollte man Dosen-Bohnerwachs Seifix verwenden. Es bohnert wunderbar, mühelos und spiegelklar.
1/2 Dose RM 0.75
1/1 Dose RM 1.40

Einige zurückgenommene Herren- u. Damen-Fahrräder
noch neuwertig, abzugeben. Außerdem großes Lager in Markenrädern wie: Adler, Presto, Kaiser, Wittler usw.
Gebrauchte Räder von RM 10.- an.
Fahrradhandlung Rieker
Q 4, 14 (im Seitenbau) Q 4, 14

MOHNEN J 1, 7 Breite Straße bietet an: - Hess - Fahrräder 40 Jahre bewährt 33.75 gebiet RM.- bezw. zu RM.- RM.- RM.- alle mit Garantie MOHNEN

Leih-Geschirre
Glas Porzellan Bestecke
für alle Festlichkeiten bei
Weickel C 1, 3 Breite Str.

Zickelchen auch in Ausschnitt ½ Kilo 1.-
J. Knab Qu 1, 14 Ruf 203 69 2267

Automarkt

Notier's auf deinem Täfele für Motorrad-telle Haefele N 7, 2 Fernruf 270 74

Auto-Licht und Zündwerkstätte Auto-Batterien Karl Eichler Schanzenstr. 9a Telephon 261 78

VICTORIA-MOTORFAHRRAD mit Sachsmotor sofort lieferbar bei kleiner Anzahlung, Rest monatlich Doppler, J 2, 8 Mannheim

Vermietungen

Rennershofstr. Sonn. 5-Zim.-Wohnung mit Zubehör zum 1. April 38 zu vermieten. Näheres 2303 Telef. 263 00.

4-Zim.-Wohng. mit Badez., Bk., zum 1. April zu vermiet. Besichtigung 11—1 Uhr. Adolf L. 4, 4 Adler. 2040

Schöne 3-Zim.-Wohnung Mitt.-Tel.-Str. 32 Bad u. Speisekammer z. 1. Mai zu vermieten. Zu erfr. *5041 Neuer, 3. Stock.

Schöne *5044 3 Zim. u. Küche Parkbl., 2. St., zum 1. Mai 38 zu vermieten Besichtigen von 10—14 Uhr. S 6, 9, Laden

Schönes Parterrezimm. leer oder als Büro möbliert sof. zu vermiet. Anschrift unter H A 178 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 2065

Großes leeres Part.-Zimmer in d. US-Gebäude nur an berufst. Herrn zu verm. Auch für Büro geeignet. *5025 Näh. 1. d. Geschäftsst. *5026

Gr. leeres Zim. evtl. m. Kochgel. an ruhige Leute zu verm. Jochum, Collinistraße Nr. 12a, II. Fernspr. 204 02. *5045

Nettes Zimm. leer oder möbl., an berf. zu vermiet. Durchfr. 41, 4 Tr. rechts d. Pos. *5027

Nähe Bahnhof-Wasserturm Eleg. möbl. Zi. m. Zentralheizg. zu verm. *5012 Buchenberger, Hch.-Lanzstr. 18.

Schön möbl. Zi. heiz., m. el. L., sonnig, billig zu vermiet. 2251 Herrmann, Seckenheimer Str. Nr. 30.

Mbl. Zimmer frz. Bett, a. Berf. zu verm. *5028 K 4, 20, V.

Büro u. Lagerräume, Q 7, 10 zum 1. Juli d. J. zu vermieten. Näh.: Fernspr. 252 87. Auskunft von 8—11 und 2—5 Uhr. 2242 M. Elz, Friedrichsring 46.

Sehr schöne, helle 5- evtl. 4-Zim.-Wohnung mit Bader., u. Speisekammer, Nähe Luisenpark, 1. Tr., zu verm. 2576 Ruppredtstraße 18, 2 Tr.

4-Zimmer-Wohnung Bader., Balkon, Ruppredtstr., zum 1. 6. ob. früher billig zu vermieten. Verwaltung Bieber, U 5, 1, Fernsprecher 224 11.

Bahnhofnähe Gutmbl. Zi. m. Bad zu verm. St. Merzelstr. 10, 1 Tr., bei Sulzb. *5035

Bahnhof! Sonn. schön. Zi. m. el. L., Bad, s. v. Friedrichsfeldstr. 12, IV. lks. *5037

Schönes *5030 gut möbl. Zim. z. 1. April zu v. Qu. Merzelstr. 6 parterre rechts.

Möbl. Zimmer an berufst. Herr od. Dame zu ver. S 5, 5, bei Zeichmann, 2269

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer m. Gas., Balkon, Badbenutz., zu vermiet. Gradenstraße 5, 1 Tr. rechts *5047

L 14, 2, 3 Tr. Schön möbl. Zi. sof. zu vermiet. *5039

Tennisplatz T 5, 25, 2. Stock. Schön möbl. Zi. mit fl. Wass. u. Bad per sof. zu ver. Tel. 263 42. 2267

Sonn., möbliert. helles Zimmer m. evtl. Pension zu verm. 2301 Mengerstr. 11 6, 14

Kleines möbliertes Zimmer m. voll. Pension zu verm. 2300 Hagebornstr. Meinhard Rosenhof, N 3, 4.

Schöne möblierte Zimmer zu verm. *5026 D 7, 14, 2. St.

Möbl. Zimmer Bad, Loggia, el. Licht, zum 1. 4. zu verm. *5024 Leikner, D 7, 12.

S 3, 1, II., Krank Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. *5023

Möbl. Zimmer a. berufst. Herr zu verm. *5020 H 2, 13, 2 Tr. lks.

Mietgesuche

2 Zim. u. Küche von kl. Familie sofort od. später gesucht. Angebote u. K G 30 an d. Geschäftsstelle. *5010

Junges Ehepaar sucht eine 2-Zim.-Wohng. sofort od. später. Preisangebot unt. K H 21 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *5022

Mietgesuche

Büro 6—8 helle, zentral gelegene, Bürozwecke geeignete Räume Zentralheizung, im Erdgeschoß 1. Obergeschoß, von Körperschaft des öffentlichen Rechts gesucht. Angebote unter P A 136 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zweizim.-Wohn. mit Badbenutz., fließ. Wasser, Heizung, mit Morgenkaffee in bester Wohnlage von jung. Herrn zu sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. H S 1 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heirate

Verw.-Inspr. i. Staatsdienst, sucht Erscheinung Heirat. Gefl. Zuschr. unter G. Wahrm. Mannh., M 2570.

Angestellte 30 J., evang., Kriegsw., sp. Kl. wünscht Heirat. Zuschr. unter Frau E. Mohr Mannh., M 2570.

Hauptlehr. 40 J., evang. Verh., Heirat. Zuschr. unter G. Wahrm. Mannh., M 2570.

Jmmobilien

2 x 3-Zimmer-Haus Neub., je 2 Wohn., eingr. Bad, Garage, Werkst., Gart., Gas, Wasser, elektr. Hausanschluß, sof. beziehbar zu verk. Pr. 23 000, Kap. 10 000

Mehrere Einfamilienhäuser mit 4 u. 5 Zim., Mädchenzim., geh. Bad, Werkst., Garage, freie Sichtlage, sofort beziehbar. Preis 16 000 bis 20 000 RM

Rentenhäuser mit 2- u. 3-St.-Wohn., für Kapital bis 14% Rente, in a. Stadtl. zu vk. Kap. 10—20 000

Fr. Reggia, Immobilien P 7, 21, Ruf 208 29.

Rentenhaus in Friedrichsfeld mit 1-, 2- u. 3-Zimm.-Wohnung, Bad, Werkstatt, Gart., für 40 J. bei ca. 12 000 RM Kapital zu verk. Näh.: P. Hiereman, Immobilien Ku über Luisenpark 13, Ruf 4 2001

Einfamilienhaus Neuerbaut, 6 Zimm., Zentralheizung, Warmwasser, Kapital bei 10—15 000 RM zu verkaufen. P. Hiereman, Immobilien Ku über Luisenpark 13, Ruf 4 2001

Gesucht zum 1. Mai oder später
Haus oder Etage
mit 10 Zimmern, Küche, Bad, Garten, Garage, fließendes Wasser u. Heizung. Bedingung: In bester Wohnlage oder Vorort.
Angeb. mit Preisangabe unter SY 13 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. — Bedenken Sie, daß Sie heute noch an verzweifeln, aber keiner weiß es. Durch eine kleine Anzeige in der „Neuen Mannh. Zeitung" können Sie Ihr Zimmer oder schnell vermieten.

Linoleum, Läufer und Teppiche, Stragula und Balatum, Spezialware, Lieferung und Teppichreinigung billiger bei Bölinger Tapeten-Linoleum Qu 4, 20 Ruf 450 06 Seckenheimer Straße

Unser lieber
Traugott Mayer
ist am 30. März, im 66. Lebensjahr, nach kurzem Leiden sanft verschieden.
Mannheim, den 31. März 1938.
In tiefer Trauer:
Seine Freunde
Die Feuerbestattung findet am Freitag, dem 1. April, 12 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Unsere langjährigen Arbeitskameraden
Herr **Johann Götz**
Kutscher i. R.
Herr **Josef Böhler**
Kassier i. R.
wurden uns in den letzten Tagen durch den Tod entrissen. Die Entschlafenen standen mehrere Jahrzehnte in unseren Diensten und haben sich durch ihre Pflichttreue unsere vollste Wertschätzung erworben.
Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.
Mannheim, den 31. März 1938.
Eichbaum-Werger-Brauereien A.G.
Mannheim

Vermischtes

Zur Erinnerung an den Konfirmation ein gutes Bild für wenig Geld Karten schon von RM 4.- an. Photo-Bechtel O 4, 5 gegenüber den Planken Anruf 273 14 2301

Kanal-Reinigung Abteilung im Rheingemeinde Reinig.-Institut Lorenz Frankenstraße 46, Jetzofer, 525 21. 2256

Schuh-Instandsetzung Gust. Kanowski Schuhmachermeister N 2, 1 Schwetzing. Str. Nr. 94/96 Fernruf 400 26 empfiehlt für Herbst u. Winter Chrom-Sohlen und grüne Sohlen 2302

Daß die NMZ!

MARCHIVUM